

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

342 (27.7.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport monatlich 2 Nummern „Courier“ Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik u. Lokales: H. Frhr. v. Seckendorff, für bad. Chronik u. den allgem. Teil: Rich. Feldmann, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Selbst Auflage: 37000 Exempl.

2 mal wochentags, gedruckt auf dem Füllings-Notationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

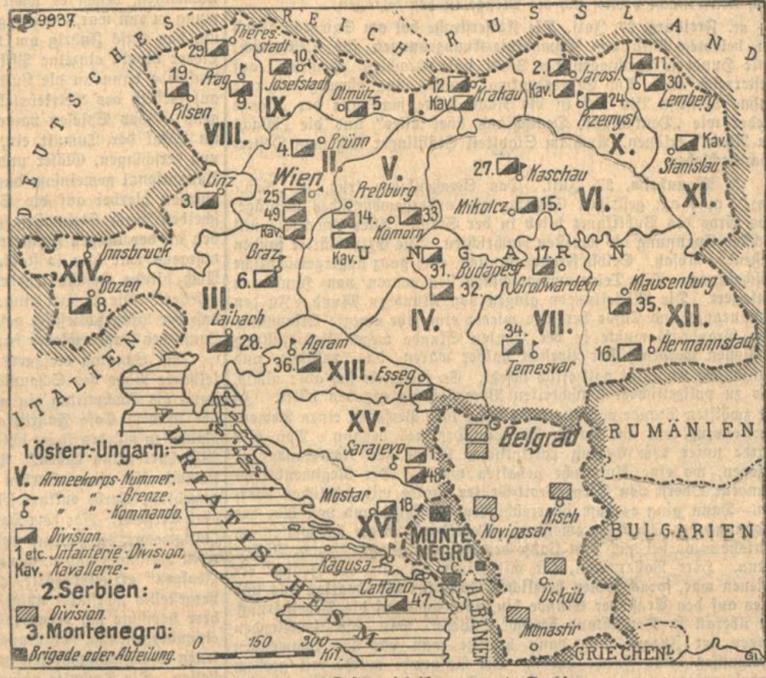
Expedition: Artikel- und Sammler-Gede...
Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Wfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Wfg. monatlich...
Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Wfg., die...
Ständige Nummern 5 Wfg. Größere Nummern 10 Wfg.

Nr. 342. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 27. Juli 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Die Truppendislokationen in Oesterreich-Ungarn, Serbien und Montenegro.

Oesterreich grenzt an zwei Seiten an Serbien: im Norden und im Westen desselben. Im Norden sind die beiden Länder durch die Donau getrennt. Die gemeinschaftliche Grenze hat eine Luftlinie von 250 Kilometer und erstreckt sich von Raca im Westen über Mitrowitz-Semlin-Belgrad bis nach Orsowa, wo Rumänien heranreicht. Bei Raca macht die Grenze einen rechten Winkel und geht direkt nach Süden auf eine Länge von 150 Kilometer. Hier grenzen Bosnien und Serbien aneinander. Dann geht die Grenze wieder nach Westen entlang des früheren Sandstschaf-Notisbajar und des Königreichs Montenegro. Während die Donau im Norden einen festen Abschluß bildet, fehlt im Westen eine solche scharfe Linie. Infolge dieser Lage ist Oesterreich imstande, von zwei Seiten in Serbien einzumarschieren: sowohl von Norden über die Donau wie im Westen von Bosnien her.



In unserer heutigen Karte geben wir eine Uebersicht der Truppendislokationen zum neuen Konflikt. Oesterreich-Ungarn verfügt über eine Wehrmacht von 16 Armeekorps mit insgesamt 49 Infanterietruppendivisionen, davon 16 der Landwehr, 10 Kavalleriedivisionen, einschl. 2 der Landwehr, sowie schwere Artillerie des Feldheeres, Festungsartillerie, Verkehrs-, Luftschiffer und Fliegertruppen in angemessener Stärke. Die Gebirgstruppen sind in 14 Infanterie- und drei Artilleriebrigaden gegliedert, und zumeist den Korps in Bosnien, der Herzegowina und in Tirol-Kärnten zugeteilt.

Militärkarte von Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Das Armeekorps besteht normal aus 2 Infant.-Divisionen und 1 Landwehridivision und hat eine Stärke von etwa 50 000 Mann bis 70 000 Mann. Die serbische Armee ist in 6 Friedensdivisionen gegliedert, im Kriege zählt die mit guter Artillerie versehene Armee rund 260 000 Mann, zu denen noch 40 000 Montenegroer stoßen.

Einnischung zwischen Oesterreich und Serbien abzulehnen, ist zwar nicht sehr angenehm empfunden worden, hat aber doch fühlbar günstig gewirkt. Der Ministerrat vom Samstagabend, der sich ohne Poincaré und ohne Viviani befaßte, enthielt sich jeden Beschlusses und die Presse des Sonntag morgens zeigte die größte Vorsicht in ihrer Parteinahme für die Serben und in der Aufmunterung an Rußland, sie gegen die Angriffe Oesterreichs zu schützen. Die Furcht, durch die Schuld Rußlands in einen Krieg mit Deutschland verwickelt zu werden, beherrscht alle Erwägungen, wenn sie auch nicht offen kundgegeben wird, weil man den Anschein des stets kriegsbereiten Frankreichs wahren zu müssen glaubt. Umsonst sucht man heute selbst in derjenigen Presse, die sonst ganz dem Deutschenhaß lebt, einen Ausdruck der Befriedigung darüber, daß endlich der große Tag heranrückt, wo Frankreich sich an der Spitze der russischen Bundesgenossen mit den Feinden von 1870 messen und ihnen Elsch-Löthringen wieder entreißen könne.

Der nationalistische „Gaulois“ meint zwar, aus der Haltung Oesterreich-Ungarns gehe hervor, daß die serbische Angelegenheit nur ein Vorwand war. Denn, wenn die österreichisch-ungarische Regierung lediglich erste Bürgerpflichten gegen die panslawistischen Treibererfüllung gesucht hätte, dann hätte es sich befehen müssen, die von dem serbischen Kabinett gemachten Zugeständnisse als genügend anzuerkennen. „Man weiß nicht, was Oesterreich-Ungarn will, nur eines ist sicher, daß es sich durch seine unbegreifliche Hartnäckigkeit auf einen ungünstigen Boden gestellt hat. Es hat Serbien so die Unterstützung Rußlands gesichert und die austro-serbische Angelegenheit in eine deutsch-slawische umgewandelt. Wir stehen vor der Gefahr einer europäischen Konflagration und gerade deshalb sind die Aussichten für eine friedliche Lösung gewachsen. Denn angeht es aller schwereren Verantwortlichkeit werden auch die Verwegenen zurückschrecken.“

Auch in anderen Blättern kommt der Gedanke zum Ausdruck, daß wenn auch ein allzu weitgehender Optimismus nicht angebracht sei, so bleibe doch die Hoffnung auf Aufrechterhaltung des Friedens bestehen. Zur Begründung dieser Auffassung wird unter anderem auf die halbamtliche Note hingewiesen, nach der der deutsche Botschafter und der interimistische Minister des Aeußeren Biennou Martin in einer neuerlichen Unterredung nach Aktionsmitteln der Mächte zur Aufrechterhaltung des Friedens gesucht hätten.

Die nationalistische „Autorité“ schreibt: „Heute nacht zogen an unserer Redaktion eine Anzahl Manifestanten vorbei, welche schrien: „Nach Berlin!“ Wir erklären diesen unbekanntem Freunden: ganz unzweideutig, daß sie viel besser daran täten, sich still zu verhalten, denn, wenn die ernstesten Verhandlungen vorbereitet werden, dann geniert sich Ruhe und Sammlung.“

Die revolutionäre „Bataille Syndicaliste“ fordert ihre Anhänger auf, sich heute abend auf dem großen Boulevard zu versammeln, und die herausfordernden Kundgebungen der Chauvinisten durch die Rufe: „Nieder mit dem Krieg!“ zum Schweigen zu bringen.

T. Paris, 27. Juli. Der Grund zu der nach dem übergroßen Pessimismus der letzten Tage heute eingetretenen größeren Ruhe in der Betrachtung der Lage soll nach hiesigen Anschauungen hauptsächlich in einem persönlichen Eingreifen Kaiser Wilhelms zu suchen sein. Sehr gut unterrichtete Persönlichkeiten versicherten, daß Kaiser Wilhelm im Laufe des vergangenen Samstag von der Ausdehnung der Krise erfahren hatte und sofort auf drahtlosem Weg den Staatssekretär von Jagow beauftragt habe, die deutschen Botschafter in Paris, in London und Petersburg zu benachrichtigen, daß sie den Regierungen der Triple-Entente die durchaus friedliche Gesinnung der deutschen Regierung bekannt geben. In Paris begab sich

Frankreich und die österreichisch-serbische Krise.

Paris, 26. Juli. (Priv.) Das hervorsteckendste Ergebnis des österreichischen Ultimatus in Paris war eine Befreiung, wie sie seit 1870 nicht mehr da war. Sie führte zu einem verwegenen Versuch der offiziellen Botschafter, gewissermaßen einen Zwangssturz der französischen Rente zu organisieren. Sie erklärten plötzlich, daß sie keinen Kurs von unter 78 Franken in die offizielle Liste eintragen werden. Das hat freilich nicht verhindert, daß auf dem freien Markt die dreiprozentige Rente für 74 Franken und die neu ausgegebene

dreieinhalbprozentige Rente für 86 Franken, fünf Franken unter dem Emissionskurs zu haben war. Ein Nationalunglück ist das freilich noch nicht, denn damit steht endlich die französische Rente auf dem gleichen Niveau, wie die des deutschen Reiches, aber Frankreichs Ruf als internationaler Geldmarkt ist damit vielleicht für immer verloren.

Der, wie sich jetzt herausstellt, ebenso in London und Petersburg ähnlich unternommene Schritt des hiesigen deutschen Botschafters, bei dem der Minister des Auswärtigen ersehenden Zutritt minister Biennou Martin, um das Einverständnis zwischen Deutschland und Oesterreich zu stören und zum voraus jede internationale

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Kosner. (Copyright 1910 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

Perez Herrera sah auf seine Nägel — und lächelte ein wenig. Dieses naive „sozusagen“ amüsierte ihn. Er kannte die Entwicklung der Sulamit. Er wußte, daß dieses „Mädchen von Sunem“, die gezeierte „australische“ Exzentrikerin, zu Anbeginn einen mehr als böhmischen Namen trug, und daß sie aus dem gleichen tschechisch-polnischen Nest stammte, dem auch Herr Boleslav Pokorny entsproßte. Und er wußte auch, wie skrupellos ihr Manager und Gatte in der Wahl der Wege gewesen war, die er sie bis zur Höhe ihres Startums gehen ließ —. Und bei dieser Erinnerung wurde Herrera jäh ernst, denn er dachte daran, daß auch dem jungen Mädchen hier der Weg zum Ruhme „der“ Schulreiterin, wie Pokorny das genannt hatte, nicht reinlicher bereitet sein würde.

Der Impresario aber redete indessen eifrig weiter: „Gwiß die Sulamit Künstlerin — große Künstlerin — aber, bitt' ich Ihnen — Kunst alleinig kummt nit mehr auf heutzutage — wenn's ije nit besondere Spezialität?! — Und was is' schun in Schulreiterin für Spezialität?! Gar nit nit! Warum? Weil Schulreiterin kann ich, bitte, machen in vier Wochen aus jede Probiermamsell! Biech ich ihr fesse Dreh an — seß' ich ihr auf gute eingerittene Pferd — und su —!“

„Ja, warum interessieren Sie sich denn so besonders für Wiß Russell?“

Der Impresario blinzelte schlau: „Weil hab' ich Blick für Material!“

Herrera verbeugte sich ein wenig vor dem Mädchen.

„Was Herr Pokorny da sagt, ist ein großes Kompliment für Ihre Kunst.“

Sie aber bewegte sich ablenkend den Kopf, sah Herrera sekundenlang seltsam forschend an und senkte dann die Augen. Ganz wenig bedien ihr dabei die Lippen — das war, als ob sie sprechen wollte. Aber es blieb nur dieses stumme Zucken, und sie schwieg —.

Jrgendwo im Zirkus wurde gehämmert. Hallend hoben sich die Hammerschläge aus der Stille des großen leeren Raumes, lösten ein Echo in der Höhe und schwammen verfliegend in dieser Weite.

Nun ruhte Villan Russells Blick auf einer hellen Lichtsäule, die durch eines der Oberfenster aus der Kuppel in den Raum herniederlag. Millionen seiner Stäubchen wirbelten flimmernd in dieser hellen Bahn, umkreisen sich und flohen voreinander und suchten eines das andere zu erreichen. Einmal streckte sie den feingliederten Arm und fuhr mit ihrer Gerte durch dieses spielende Gewirbel. Sie schien mit einem Vorsatz zu kämpfen. Und zögernd, leise, ohne ihren Blick von diesem Nichtsbande zu heben, sagte sie:

„Nein — nicht für meine Kunst, Señor. Ich reite so, wie hundert andere reiten würden, die man auf ein Pferd setzt, das in der Hauptsache schon fertig ist. Und der „Isallo“, den ich jetzt hier reite, war fertig, wie ihn mir Herr Pokorny zur Verfügung stellte; er hat ganz recht, als „Künstlerin“ habe ich zunächst kaum etwas voraus vor dem von ihm genannten Gelbstein, den er zur Schulreiterin machen kann —.“ Sie lächelte verstonnen — nur die Oberlippe hob sich ein wenig und verblieb leise zitternd so und zeichnete mit den beiden weichen Linien in das schmale blasse Gesichtchen einen Ausdruck von zager, hilfloser Bitterkeit.

Perez Herrera sah mit ersten, forschenden Augen auf sie, auf dieses seine durchsichtige Gesicht, das so gar keinen inneren Zusammenhang mit der Umgebung hier zu haben schien. Er dachte: Ist sie anders? Er scheint sie mit nur anders? Er empfand wieder eine seltsame Ergriffenheit. Ein ungewohntes engendes Gefühl kam über ihn, etwas, das ihm die Sicherheit und überlegende Kälte nahm. Und wieder stoch er davor in die scharfe ablehnende Steifheit, mit der er allen Frauen und allen Frauenfragen gegenüberstand. Ihm zog es durch den Sinn: Spielt sie das Kind, die Feine, Sensitive? Hat sie sich diesen Typ zurechtgelegt, weil auch der heute in unserer vielfältig perversten Zeit seine Abnehmer findet? Gefällt sie sich in der Linie der Ewig-Unerfahrenen? Etwa wie diese „Five Sisters Varson“, die sich doch auch in dieser Form gefielen —? Und er dachte an Ellen, das schönste dieser raffiniert kindlichen Dancing-Girls, die er einmal irgendwo in einer amerikanischen Music-Hall getroffen, und mit der er dann ein paar jagende Tage verlebt hatte —. Und sah dann wieder diese hier und wußte, wie er sich auch spöttisch wehrte: die war anders. Als ob er ihr jenen Vergleich abzubitten hätte, so wurde ihm, je länger er ihr Wesen zu erfassen suchte, zumeist. Ihm wurde klar: Die hier ist so. In der ist etwas, das noch vor dem Leben steht und seine kalte Härte ahnt und ahnend fürchtet. Etwas, das einsam ist und zaghaft umsieht, ob nicht einer komme, der ihr sagt: Komme her — gib mir die Hand — hier sei dein Platz. Hier sollst du ruhig sein und sollst du bleiben —.

Sie aber mochte fühlen, daß sein Blick nun weich und teilnehmend auf ihr lag, denn sie errötete und schob diese Verstummenheit von sich und redete rascher als vorher: „Nein, ich bin Herrn Pokorny für alles, was er bisher für mich getan hat, auch wirklich dankbar — und schließlich wird ja wohl auch

Herr von Schön, wie schon mitgeteilt, mehrere Male ins Auswärtige Amt nach dem Quai d'Orsay und hatte dort längere Unterredungen mit dem stellvertretenden Minister des Auswärtigen Bienenau Martin, die insbesondere freundschaftlichem Tone geführt wurden und sehr befriedigend verliefen. In der über den Ausgang dieser Besprechungen veröffentlichten Note heißt es denn auch, daß die beiden Diplomaten gemeinsam nach einem Wege zur Aufrechterhaltung des Friedens gesucht haben. Nach den hier vorliegenden Petersburger Meldungen scheint es zu ähnlichen Besprechungen auch im russischen Auswärtigen Amte gekommen zu sein.

In hiesigen politischen Kreisen äußerte man sich in geradezu entzückter Weise über Herrn von Schön und sein Verhalten zur Beilegung des Konflikts. Er habe alles getan, was man tun könne. Er empfing gestern mehrere hervorragende Mitglieder der deutschen Kolonie, die sich nach dem Stande der Dinge erkundigen wollten. Herr von Schön leugnete nicht, daß die Situation sehr kritisch sei, glaubte aber versichern zu können, daß keinerlei Grund zur Beunruhigung vorliege.

Die Entspannung, die eingetreten ist, spiegelt sich auch in den Auslassungen der Blätter wieder. Fast sämtliche Morgenblätter konstatieren die Tatsache, daß noch keine kriegerische Aktion sich ereignet habe und daß daher durchaus kein Grund zu Pessimismus gegeben sei. Immer wieder wird auf die Friedensliebe hingewiesen, die Deutschland in der Krise beudet habe. Der Berliner Korrespondent des „Matin“ bestätigt in einem Telegramm die Auffassung, daß Deutschland und die deutsche Regierung wegen Serbien keinen Weltkrieg wollen. Eine Mobilisation würde nur dann stattfinden, wenn Rußland den Anlaß dazu gebe. Die Lage sei hoffnungsvoll, zumal auch England und Italien sich bereits in den Dienst des Friedens gestellt hätten.

Paris, 27. Juli. (Tel.) Der ehemalige Abgeordnete Francois Deloncl weist in seinem Blatt „Paris Journal“ darauf hin, daß die öffentliche Meinung Englands der Sache Oesterreich-Ungarns günstig gesinnt sei, und spricht den Wunsch aus, daß auch die Staatsmänner des Kontinentes ihre Sympathien Oesterreich-Ungarn zuwenden möchten, das unter den serbischen Treibereien zu leiden habe.

Stockholm, 26. Juli. (Agence Havas.) Der französische Ministerpräsident Viviani, der sich gegenwärtig mit Präsident Poincaré hier aufhält, verfolgt genau alle Ereignisse und bleibt während der Reise in telegraphischer Verbindung mit allen diplomatischen Vertretern Frankreichs im Auslande, denen er direkt seine Anweisungen erteilt.

Kopenhagen, 27. Juli. Infolge eines beim hiesigen königlichen Hof loeben eingetroffenen drahtlosen Telegramme passierte Präsident Poincaré die dänischen Gewässer, und zwar ohne in Kopenhagen zu dem für heute beabsichtigten Besuch zu landen.

Kopenhagen, 27. Juli. (Tel.) Präsident Poincaré, der an Bord der „France“ den Belt passiert hat, wird voraussichtlich Mittwoch früh zwischen 10 und 12 Uhr in Dänemark eintreffen. Er wird seinen beabsichtigten Besuch in Kopenhagen später nachholen.

Die Haltung Deutschlands.

Berlin, 27. Juli. Die Kundgebungen für Oesterreich-Ungarn haben am gestrigen Sonntag wieder bei begeisterten Massen, Jungen und Alten, sich wiederholt. Mittags standen unter den Linden Tausende von Menschen. Es war wenige Minuten vor 1 Uhr, als die Waage mit klingendem Spiel aufzog und plötzlich in stottem Marschtempo die hellen Klänge der österreichischen Nationalhymne anklangen. Das war so recht für die Stimmung des Publikums geschaffen.

Am Abend zogen große Menschenmassen, die Kaiserhymne und die Waage am Rhein singend, durch die Straßen, am Auswärtigen Amt und Reichstagspalais vorbei zum Schloß. Dichtgedrängt standen die Tausende auf dem Schloßplatz, sangen patriotische Lieder und brachten Hochrufe auf Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef aus. Während die französische Botschaft von den Demonstranten gar nicht aufgesucht wurde, verhinderte ein besonders großes Aufgebot von Schutzleuten unter den Linden ein Abweichen der Manifestanten zur russischen Botschaft.

Berlin, 27. Juli. „Kein Umschwung in der allgemeinen politischen und diplomatischen Lage, das ist das Kennzeichen der letzten 24 Stunden seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien.“ So schreibt der „Gottsche Anzeiger“, und auf diesen Ton sind auch die Letzte der anderen Berliner Morgenblätter gestellt. „Pessimisten“, so heißt es weiter,

„müßten geneigt sein, diese Stille als Vorläufer des zu erwartenden Sturm anzusehen, wir müßten im Gegenteil annehmen, daß dieses die Stille der fleißigsten Arbeit der Diplomatie sei, die von Land zu Land und von Kabinett zu Kabinett eifrig am Werke ist, um die Lokalisierung des Konfliktes zwischen Oesterreich und Serbien zu sichern.“

Das „Berliner Tageblatt“ protestiert gegen jede Verzögerung der auswärtigen Politik mit Straßentrabanten. Es sagt aber: „In dem Augenblick, wo man vor einer fertigen Situation steht, muß man die Konsequenzen daraus ziehen können. Sollte der ertige Eindruck entstehen, daß die öffentliche Meinung in Deutschland nicht geschlossen zu Oesterreich halte, dann würde sehr bald die Stunde kommen, wo wir genötigt wären, unsere Bündnispflicht zu erfüllen.“

Düsseldorf, 26. Juli. Die zum allg. Gabelsberger-Stenographentag hierher gekommenen Oesterreicher brachen auf die durch Extrablätter verbreiteten Wiener Nachrichten aus der Begrüßungsversammlung auf, um heimzureisen. Die Versammlung brachte ihnen eine förmliche Subsidigung dar; die Musik spielte die „Wacht am Rhein“. In der heutigen Festigung dankte der Vertreter Oesterreichs, Regierungsrat Pitsch, für die Kundgebung; er sagte u. a.: „Wenn in Deutschland die Herzen so für uns Oesterreicher schlagen, können wir getrost der Zukunft entgegengehen!“ (Zitl. 3tg.)

Stuttgart, 27. Juli. Ministerpräsident Weizsäcker und Kriegsminister Marchtaler haben ihren Urlaub unterbrochen und sind nach Stuttgart zurückgekehrt.

Strasbourg i. E., 26. Juli. (W. B.) Als gestern Abend gegen 10 Uhr durch Extrablätter die Ablehnung der österreichisch-ungarischen Note durch Serbien bekannt wurde, machte sich alsbald im Verkehrsmitelpunkt, am Hohensteig, in der Meisengasse und am Broglieplatz, ein ungewöhnlich lebhafter Verkehr bemerkbar. Die den Straßen anliegenden Restaurants waren dichtgefüllt. Allgemein wurden lebhafteste Kundgebungen für Oesterreich laut. In den Cafés und anderwärts wurden die „Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen. Der Gesang pflanzte sich auf die Straßen fort. Erst nach Mitternacht verließ sich die Menge in den Straßen.

st. Freiburg, 27. Juli. Die Kaiserstraße bot am Samstag Abend ein belebtes Bild von Sympathie-Kundgebungen für Oesterreich; viele Hunderte durchzogen die Stadt und brachten Hochrufe auf Oesterreich aus. Am Siegesdenkmal wurde eine schwarz-weiß-rote Fahne befestigt. Bis tief in die Nacht hörte man aus der Menge Lieder wie „Deutschland, Deutschland über alles“ und die „Wacht am Rhein“ ertönen. Auch im Stadtteil Stühlinger ließ man Oesterreich hochleben.

Mannheim, 27. Juli. Das Straßenleben trug, lt. „Gen.-Anz.“, auch am gestrigen Sonntag ein außergewöhnliches Gepräge. Das Gros des Publikums blieb in der Stadt. Alles erwartete mit höchster Spannung die neuesten Nachrichten. Die Extrablätter fanden reichlichen Absatz. Selbst Frauen kauften, eine ganz außergewöhnliche Erscheinung. Die Telegrammanschlagstellen waren von Hunderten umlagert. Die Mitteilungen gingen von Mund zu Mund. In den Restaurants und Cafés herrschte wieder eine sehr erregte Stimmung. Das Grandcafé mußte in der zehnten Stunde wegen Ueberfüllung geschlossen werden. Der Vorhof halber waren das russische und französische Konsulat polizeilich besetzt. Es ereignete sich aber nichts, was zu polizeilichen Einschreiten Veranlassung gegeben hätte. In der zwölften Stunde veranstalteten etwa 1000 Personen einen Demonstrationzug, der am Kaiser Wilhelm-Denkmal begann. Von hier wurde unter dem Gesang patriotischer Lieder zur Kommandantur gezogen, wo eine Ansprache gehalten wurde. Der Regimentskommandeur Oberst von Diepenbroit-Güter dankte mit herzlichen Worten. Dann ging es zum österreichischen Konsulat und von hier zur Wohnung des Oberbürgermeisters. Der Zug bewegte sich weiter am Amshaus vorbei nach dem Haupte des Reichstagsabgeordneten Wasser mann. Herr Wasser mann, der mit seiner Familie am Fenster erschienen war, sprach seinen herzlichen Dank für die Ovation aus und wies auf den Ernst der Stunde hin, aber auch auf die Begeisterung, die überall in Deutschland herrsche. Wenn man die leuchtenden Augen der Jugend sehe, dann brauche man vor den kommenden Ereignissen keine Furcht haben. Die Ansprache wurde mit großem Jubel aufgenommen. Alles sang „Deutschland, Deutschland über alles“. Dann zog der Zug weiter zum Bismarckdenkmal, wo er sich auflöste.

Hagelsfeld (N. Karlsruhe), 27. Juli. Die Kriegserklärung Oesterreichs an Serbien hatte am gestrigen Sonntag eine lebhaftere Erörterung unter den Dorfbewohnern hervorgerufen. Allgemein wurden an den Wirtshäusern Gespräche über die Haltung und Stärke Deutschlands geführt. Bei diesen Auseinandersetzungen gingen die Wogen sehr hoch. Die Alten (Landwehr II. Aufgebots und der Landsturm), die in ihrer Begeisterung Attenden ritten und sonstige militärische Uebungen vorführten, konnten sich nur schwer von einander trennen. Das Auseinandergehen, das natürlich kommen mußte, wurde jedoch durch einen Salut mittelst einer kleinen Kanone, die im Hofe der Wirtshaus zur Krone aufgestellt und abgefeuert wurde und durch gegenseitigen Händedruck erleichtert.

Sandhausen (b. Heidelberg), 27. Juli. Zwei Oesterreicher, die hier beschäftigt waren und insofern Zustellung der Einberufungsorder heimreisen wollten, bekamen auf dem Bahnhof mit hiesigen Burthen Streit, in dessen Verlauf der

eine toigestochen wurde; sein Kamerad wurde schwer verletzt Die Täter wurden verhaftet.

Die deutsche Sozialdemokratie.

Berlin, 27. Juli. Seitens der Sozialdemokratie wird mit Eifer gegen die patriotische Begeisterung des Volkes gearbeitet. Ein Extrablatt des Parteivorstandes ruft zu Massenversammlungen auf, in welchen gegen das „verbrecherische Treiben der Kriegshetze“ protestiert werden soll. Es heißt dabei: „Kein Tropfen Blut eines deutschen Soldaten darf dem Machtkittel der österreichisch-ungarischen Gewalt haben, den imperialistischen Profitinteressen geopfert werden.“ Der Aufruf schließt: „Wir wollen keinen Krieg! Nieder mit dem Krieg! Hoch die internationale Arbeiterbrüderung!“

Angesichts der gerade jetzt nicht unbedenklichen Massenversammlungen schreibt die „Post“, 3tg.: „Diese Kundgebungen und diese Aufforderungen erscheinen ebenso verkehrt vom Standpunkt der auswärtigen wie der inneren Politik. Jeder Mann muß mit der Möglichkeit rechnen, daß Deutschland gegen seinen Willen in die kriegerischen Ereignisse verwickelt wird. Diese Gefahr kann durch die Haltung des sozialdemokratischen Parteivorstandes sicherlich nicht gemildert, sondern eher verschärfert werden, da die Gegner sie als ein Symptom der Schwäche Deutschlands ansehen werden, wenn auch mit Unrecht. Daß die Massenversammlungen irgendwelchen Einfluß auf die Entschlüsse der Reichsregierung ausüben werden, glaubt wohl der Parteivorstand selbst nicht. Es ist deshalb ein bedeutendes Spiel, das er treibt, ein Spiel, bei dem die Sozialdemokratie eher verlieren als gewinnen könnte, denn diese Haltung der Partei wird allen Realisationen und Scharmachern willkommen sein, und ihnen Wasser auf die Mühle zu schütten hätte die Sozialdemokratie sich gerade gegenwärtig zu hüten allen Anlaß.“

Die antiserbischen Demonstrationen in München.

München, 27. Juli. Wie schon kurz gemeldet, wurde bei den hiesigen Kundgebungen in der Nacht zum Sonntag von fragwürdigen Elementen, denen es wohl mehr auf Radau als patriotische Stimmung zu tun war, ein hiesiges Kaffeehaus demoliert. Es handelt sich um das Café Jagrig am Karlsstor, wo in den Gesang patriotischer Lieder hinein einzelne Pfeife und Zischlaute ertönen waren, die Sirenenriede dann an die Luft gesetzt wurden und um die Musikkapelle auf Gehetz des Betriebsleiters — es war schon gegen 2 Uhr morgens — das Spielen vaterländischer Lieder einstellte. Damit setzte im Lokal der Tumult ein, Tische und Stühle wurden umgeworfen und zertrümmert, Gläser und Tassen zertrümmert, sodas Polizei- und Hauspersonal gemeinsam das Lokal räumen ließen. Tische und Stühle wurden hierbei auf die Straße geworfen und die großen Fenster scheiben durch Steinwürfe zertrümmert. Auch nicht eine der Scheiben an der langen Fensterreihe blieb ganz. Der Verkehr um 3 Uhr morgens war hier so stark, daß nur schwer ein Durchkommen war. Auch blinde Schiffe wurden aus einzelnen singenden Gruppen abgeseuert. Die Polizei ging dann entschlossen, aber sehr ruhig vor, so daß der Platz schließlich gesäubert war. Acht Verhaftete wurden im Laufe des Tages wieder in Freiheit gesetzt.

Am Sonntag ereignete sich wieder ein Zwischenfall. In unmittelbarer Nähe des Schauspielhauses der nächtlichen Ausschreitungen entstand am Nachmittage ein neuer Tumult. Ein Herr hatte angesichts der in dem Café Jagrig angerichteten Verwüstung geäußert: „Die Banditen würden kaum schlummer gehaft haben, als es hier gebildete Männer getan haben.“ Passanten, die den Herrn, der aus Berlin kam, für einen Serben hielten, wurden gegen ihn tätlich, der angebliche Serbe entkam jedoch in eine Seitenstraße und flüchtete in eine Treppe. Vor dem Hause bildete sich nun eine ständig wachsende Volksmenge, die johlend und schimpfend die Herausgabe des Geflüchteten verlangte und u. a. aus Latien von einer nahen Kaufstelle einen „Salgen“ ertrickelt hatte, an dem eine aus Beien und einem Saft hergestellte „Gestalt“ aufgehängt wurde. Polizeipräsident v. Grun dher bemühte sich vergebens, die Demonstranten zu friedlichen Auseinandersetzungen zu veranlassen; auch einem großen Aufgebot von bewaffneten Schutzmannschaften gelang es nicht, die Ordnung wiederherzustellen. Die Tumulte nahmen erst nach mehreren Stunden ein Ende, als der Polizeipräsident den Herrn aus dem Lokale holen und unter sicherer Bedeckung in einem Automobil, gegen das aber noch Steine und Sand flogen und dem eine große Menschenmenge folgte, fortzuschaffen ließ.

Angesichts dieser Vorkommnisse nahm die lat. Polizeidirektion Veranlassung, das Publikum „zur Ruhe und Zurückhaltung, vor allem gegenüber Behauptungen anzumahnen, daß Personen sich feindselig gegen Oesterreich geäußert hätten und daß sie Personen serbischer Nationalität seien. Es ist schon vorgekommen, daß durch Zerwürfungen ganz unbeteiligte Personen, sogar Reichsdeutsche, bestraft oder gar beschimpft worden sind. Es kann ferner nicht genug mißbilligt werden und kann nicht mehr als Ausfluß einer aus idealen Motiven entsprungenen nationalen Begeisterung erachtet werden, wenn fremdes Eigentum gefährdet oder gar beschädigt wird. Eine ruhige, würdevolle Haltung verlangt das Ansehen unserer Stadt und ihrer Bevölkerung.“

Es wäre dem hinzu zufügen, betonen die „Münchener Neuesten Nachrichten“, daß auch Johlen und Pfeifen, wie meist halbwillkürliche Burlesken es betreiben, mit nationaler Begeisterung nicht das mindeste zu tun hat.

Vermischtes.

Kathenow, 27. Juli. (Tel.) Prinz Heinrich Reuß, Leutnant im 20. Husarenregiment ist auf einer Motorradfahrt bei Kathenow schwer verunglückt. Er stieß auf der Chaussee mit einem Droschkenfuhrwerk zusammen und zog sich einen Bruch des rechten Unterschenkels zu. Man brachte ihn ins Garnisonlazarett.

Blauen im Vogtland, 27. Juli. (Tel.) 17 Personen sind an Pilszergiftung so schwer erkrankt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Paris, 27. Juli. (Tel.) In Gaal-Felury bei St. Etienne löste sich vom Kalvarienberge ein Felsblock und stürzte auf einen Pfad, auf dem sich gerade eine Prozession von etwa 2000 Mädchen bewegte. Zwei Mädchen wurden getötet, zwei lebensgefährlich und zehn schwer verletzt.

Aus dem gewerblichen Leben.

Forst (Lausitz), 27. Juli. (Tel.) Wie wir hören, wurde aufgrund von Besprechungen des ersten Bürgermeisters Fischer in Forst mit den Vertretern der organisierten Arbeitnehmern des deutschen Textilarbeiter-Verbandes beim Regierungspräsidenten von Schwere in Frankfurt (Oder) die Vornahme einer Vermittlungsaktion beantragt. Auch die Vertreter des Hirsch-Dunderschen Textilarbeiterverbandes haben bei ihm einen gleichen Antrag gestellt. Die Vertreter des Arbeitgeberverbandes haben ihr Einverständnis erklärt, auf Einladungs der Regierungspräsidenten zu einer Aussprache und Vermittlungsverhandlung zu erscheinen. Der Regierungspräsident ist deshalb am 26. Juli in Forst anwesend gewesen und wird voraussichtlich noch heute Abend in der Lage sein, sich darüber schlüssig zu werden, ob er annehmen will.

Saag, 27. Juli. (Tel.) Nach 15tägiger Dauer ist der Straßenbahner-Ausstand beendet worden.

Karlsruher, welche in Verbindung mit der Künstlermoche stattfindet, wird am 1. August eröffnet und enthält eine sehr schöne Kollektion bedeutender deutscher Zeichner, wie Dubowitz, Gehrig, Guldranson, Hohlwein, Marowsta, Orlik, Preetorius, Salini, Stern, Tönnig, von Wolmann, Zille usw. Die Ausstellung des Radiervereins wird während der Ausstellung der Karlsruher im Palais Hamilton gezeigt, und wird darauf höflich aufmerksam gemacht, daß die Eintrittskarte der deutschen Kunstausstellung auch die unentgeltliche Besichtigung dieser Kollektion einschließt. Die Billets, welche an der Kasse im Palais Hamilton gelöst werden, kosten 1 Mark, berechtigen aber auch zum Besuch der Ständigen Kunstausstellung, Lichtentaler Allee 8a.

Freiburg, 27. Juli. Der Fabrikant Dr. Karl Benninger in Mannheim hat dem physikalischen Institut der Universität Freiburg i. B. den Betrag von 30 000 Mark überwiesen zur Vervollständigung der Einrichtung für drahtlose Telegraphie und für Untersuchungen mit ungedämpften elektrischen Schwingungen. Von den Geschenken an die Universitätsbibliothek werden im Jahresbericht besonders folgende hervorgehoben: Herr Geh. Rat Prof. Dove schenkte das Archiv storico Sardo nebst künftiger Fortsetzung und eine größere Anzahl von seltenen Flugschriften, vornehmlich zur Geschichte der Mailner Revolution 1792/93. Durch Beschluß der Mitgliederversammlung überwies die Gesellschaft für Geschichtsfreunde in Freiburg ihre wertvolle Bibliothek ohne jede Verpflichtung und Auflage der Universitätsbibliothek als Geschenk.

Von der Luftschiffahrt.

Dobell, 27. Juli. Gestern vormittag 8 Uhr mußten zwei französische Zivilflieger, ein Ingenieur und dessen Begleiter, auf der Höhe des Dobell wegen Propellerbruchs eine Notlandung vornehmen. Da sich die beiden Flieger genügend ausweisen konnten und im Besitze einer behördlichen Bescheinigung waren, wurden sie nach Feststellung der Personalien freigelassen. Die Flieger waren auf einem Flugzeugs-Wagen-München-Passau-Stuttgart-Paris begriffen.

alles werden müssen, wie er will — aber das, was er als „Material“ bezeichnet —

Herr Boleslav Pokorny schlug die kurzen Hände schallend über dem Leib zusammen.

„Also, bitte — Hauptsach' is' doch, daß Publikum haben will! Alles andere is' bitte, absolute Unsinn! Und ewiger Geschwätz von „Kunst! Kunst! Was is' schu' „Kunst“? Aufmachung! Aufmachung is' Kunst! Wann ich sag', ich hab' ich Bildfr Material, fu weiß ich, bei richtige Aufmachung kann ich Schlager machen! Kann ich aus Brotnummer Spezialität machen!“ Er wandte sich an Herrera. Seine Arme fuhrwertten in der Luft herum, seine kleinen Auglein sprühten. „Schau'n S' Ihne an die Miß: ganz klane Person, wiegte klane hundert Fund mit samt Kleide! Sate Figurl wie zarteste Kind! Anderer sagt vielleicht: Is' nix fir Manege! Soll sie versuchen bei Baritis — vielleicht auf Drahtseil! Ich sag' ich: Justament! Also bitte: seh ich ihr auf riesige Lippizaner „Jalko“ — schwarze, ganz enge Reittleid auf schwere schnee-weiße Schimmel, was vun allanig geht. Also wer hat Erfolg, Kunst oder Aufmachung? Aber is' noch gar nix! Kriegt sie — wenn is' vernünftig — fir Petersburg prachtvolle Kapphengst mit siebzehnhalf Faust hoch und weiße Dreß! Wirde sein, als ob klane Kindl da auf schwarze Teifel arbeitet —“ Er blinzelte schlau. „Und ich kenn ich russische Kavaliere! Die schenken's nur soo Brillanten als wie hier vielleicht Weigerl-bukettel oder funst fu Blumsträußel! Die machen's nit lyrische Gedichte vun Herz und Schmerz und so!“ (Fortsetzung folgt.)

Aus Kunst und Wissenschaft.

Baden-Baden, 25. Juli. Von der Ständigen Kunstausstellung Baden-Baden wird uns geschrieben: Die Ausstellung der deutschen

Die serbische Antwortnote.

T. Berlin, 27. Juli. (Privattele.) Auf der hiesigen serbischen Gesandtschaft ist gestern Abend der Wortlaut der serbischen Antwortnote eingetroffen. Das Telegramm hat einen Umweg über Petersburg machen müssen. Danach betont die Regierung, daß sich nach ihrer Erklärung vom März 1909 nationale Kundgebungen nicht mehr wiederholt hätten, ebenso seien seitens der Behörden keine Verjüngungen gemacht worden, den tatsächlichen Zustand Bosniens und der Herzegowina zu ändern. Die Regierung habe stets großes Entgegenkommen gegenüber Oesterreich-Ungarn gezeigt. Deshalb ist die Regierung peinlich berührt durch die Annahme, daß gewisse Personen des Königreichs Serbien an den Vorbereitungen des Attentates in Serajewo teilgenommen hätten. Die Regierung hoffte aufgefördert zu werden, an der Aufhebung des Verbrechens mitzuwirken. Sie war auch bereit, gegen alle Personen einzuschreiten, über die man der serbischen Regierung Mitteilung gemacht hatte. Die serbische Regierung sei auch geneigt, jeden serbischen Untertan ohne Rücksicht auf seine Stellung und Rang dem Gericht auszuliefern, gegen den Beweise der Mittäterschaft erbracht werden.

Wien, 27. Juli. (Tel.) Der kaiserliche und königliche Gesandte Freiherr von Giesl hat die serbische Antwortnote auf die österreichisch-ungarischen Forderungen vom 25. d. Mts. bei seiner Ankunft in Wien dem Ministerium vorgelegt. Diese Note beabsichtigt, den falschen Schein zu erwecken, als ob die serbische Regierung die von Oesterreich-Ungarn gestellten Forderungen in reichem Maße zu erfüllen bereit sei. Tatsächlich ist aber die Note von einem Geist der Unaufrichtigkeit erfüllt, der klar erkennen läßt, daß es der serbischen Regierung nicht ernstlich darum zu tun ist, der sträflichen Duldung ein Ende zu bereiten. Während sie bisher den Umtrieben gegen die Monarchie zu viel Raum ließ, sowohl hinsichtlich der allgemeinen Grundlagen als der österreichischen Demarche als auch in Anbetracht der einzelnen von Oesterreich-Ungarn aufgestellten Forderungen enthält die serbische Note weitgehende Vorbehalte und Einschränkungen, so daß auch die tatsächlich gemachten Zugeständnisse bedeutungslos werden.

Inbesondere wurde unter einem nützigen Vorwand die Forderung Oesterreich-Ungarns nach Teilnahme von kaiserlichen und königlichen Organen an den Erhebungen zur Ermittlung der auf serbischen Boden befindlichen Teilnehmer des Komplottes vom 28. Juni vollkommen abgelehnt. Ebenso kommen die Zusagen, die Oesterreich-Ungarn zur Bekämpfung der der Monarchie feindlichen Presse gemacht wurden, einer Ablehnung gleich. Das Begehren Oesterreich-Ungarns, daß die königliche Regierung die notwendigen Maßnahmen treffe, damit die aufgelösten, der Monarchie feindlichen Vereine ihre Tätigkeit nicht unter anderem Namen und andern Formen fortsetzen, ist überhaupt nicht berücksichtigt worden.

Da die in der Note der kaiserlichen und königlichen Regierung vom 23. d. M. enthaltenen Forderungen mit Rücksicht auf das serbische Verhalten das Mindestmaß dessen darstellt, was von der Schaffung von Ruhe im Südosten der Monarchie notwendig ist, muß die serbische Antwort als ungenügend bezeichnet werden. Daß übrigens die serbische Regierung sich bewußt war, daß die Note unannehmbar sei, beweist der Umstand, daß sie am Schlusse vorhält, die Regelung der Kontroverse auf schiedsgerichtlichem Wege zu suchen, eine Einladung, die eine richtige Beurteilung durch den Umstand erfährt, daß schon Stunden vor Uebergabe der Note, die erst wenige Minuten vor Ablauf der Frist erfolgte, die Mobilisierung der serbischen Armee vorgenommen wurde.

Zur Lage des Geldmarktes.

Berlin, 27. Juli. In einer heute abgehaltenen Versammlung haben die maßgebenden Berliner Banken und Bankfirmen nunmehr beschlossen: Erstens: Für hiesigen Börsenfirmen gewährte Vorstöße begnügen sich die Geldgeber mit der vereinbarten Ueberbedeckung auf Grund des Kassaturbes vom 25. Juli, für Ultimopapiere auf Grund des ersten notierten Kurses vom gestrichenen Tage. Zweitens: Um das Privatpublikum vor dem Verschleudern seines Effektenbesitzes zu bewahren, wird bis auf weiteres von der Einforderung von Zuschüssen von der Kundschaft so lange abgesehen, als der Kurswert der bevorstehenden Wertpapiere die dagegen bewilligten Vorstöße nicht übersteigt.

Berlin, 27. Juli. (Tel.) Bei einigen großen Berliner Sparkassen machte sich heute ein starker Andrang des Publikums bemerkbar, das seine Gelder abholte. Die Einläufe wurden anstandslos befriedigt, der Andrang ließ sehr bald nach. Sehr beruhigend wirkte es, daß gleichzeitig viele Einzahlungen gemacht wurden.

Hamburg, 27. Juli. An der Hamburger Börse versammelte sich gestern eine große Anzahl Börsenbesucher. Man besprach die Ultraentwicklung und eröffnete die Möglichkeit einer Schließung der Börse.

Wien, 27. Juli. (Privattele.) Die Wiener Börse hat die deutschen Börsen erlucht, in den nächsten Tagen keine österreichischen Papiere handeln zu lassen.

Budapest, 27. Juli. Der Börsenrat beschloß für den 27. bis 29. Juli die Einstellung des Verkehrs an der Fonds- und Getreidebörse.

Brüssel, 27. Juli. (Tel.) Die hiesige Börse ist heute geschlossen worden, um übertriebenen Kursstürzen vorzubeugen.

Strasbourg, 27. Juli. Am Samstag nachmittag und heute morgen fanden bei der städtischen Sparkasse hieselbst umfangreiche Abhebungen von Spargeldern statt. Gegen 9 Uhr drängten sich etwa 1000 Personen am Eingang des Gebäudes, sodas zur Aufrechterhaltung der Ordnung Polizei herbeigeholt werden mußte. Vorläufig zählt die Kasse Beträge unter 100 Mark aus, obwohl sie dazu nach den Satzungen nicht ohne weiteres verpflichtet ist. Nach der „Straßb. Post“ ist ferner bekannt, daß elsfässische Familien ihre Depots von französischen Banken einzichen.

Neue Meldungen zur Lage.

Die Lage in Serbien.

Berlin, 27. Juli. (Priv.) Die serbische Gesandtschaft notifizerte gestern der Berliner Regierung den serbischen Protest gegen Oesterreichs Vorgehen.

Wien, 27. Juli. Wie die „Sonn- und Montagszeitung“ meldet, haben die Serben die Eisenbahnbrücke

über die Donau zwischen Semlin und Belgrad inzwischen in die Luft gesprengt.

Budapest, 27. Juli. Der hiesige serbische Generalkonsul Jovan Milanowicz und der hiesige Vizekonsul Belizer Ninco sind heute Abend mit ihren Familien nach Buzarest abgereist.

Erste Maßnahmen in Oesterreich-Ungarn.

kg. Wien, 27. Juli. (Privatmelde.) Wie das „Volksblatt“ meldet, beschloß der gemeinsame Ministerrat die Veröffentlichung des gesamten Beweismaterials gegen die serbische Regierung in Sachen der Serajower Mordankündigung.

Wien, 27. Juli. (Tel.) Das Ministerialkomitee für wirtschaftliche Mobilisierungsvorkehrungen, in dem alle beteiligten Ministerien vertreten sind, ist in Permanenz gesetzt worden. Ferner wurde veranlaßt, daß in allen von der Mobilisierung betroffenen Gebieten auch Komitees für wirtschaftliche Mobilisierungsvorkehrungen zusammenzutreten und in Permanenz bleiben.

Die Freilassung General Putniks.

Wien, 27. Juli. (Tel.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Bad Ischl: Als dem Kaiser der Bericht über die Festnahme des serbischen Generalstabschefs Putnik vorgelegt wurde, verfügte der Monarch die sofortige Absendung eines telegraphischen Befehles nach Budapest, daß der General sofort freigelassen werde und seine Reise ungehindert fortsetzen könne.

Budapest, 27. Juli. Der serbische Generalstabschef Putnik hat gestern Nacht um 11 1/2 Uhr mittels Sonderzuges Budapest verlassen, um sich über Buzarest nach Nißch zu begeben. Die Polizei traf Vorkehrungen, damit Demonstrationen, die gegen Putnik demonstrieren wollten, diesen nicht behelligen könnten. Er gelangte unbemerkt auf den Bahnhof. Ein Generalstabsoffizier geleitete ihn bis zur Grenze.

Aus den Balkanstaaten.

kg. Paris, 27. Juli. (Privatmeldung.) Einer „Herald“-Meldung zufolge hat der türkische Kriegsminister dem Korrespondenten des Blattes erklärt, daß die Türkei ihre zu den Sommerübungen einberufenen Mannschaften mit Rücksicht auf die neue Balkankrise bis auf weiteres unter den Fahnen belassen werde, nachdem auch Bulgarien die gleiche Vorsichtsmaßregel bereits am Freitag verfügt habe.

Konstantinopel, 27. Juli. (Tel.) Die Pariser Zeitung „Journal“ meldet von hier: Der griechische Gesandte erklärte, daß Griechenland im Falle eines serbisch-österreichischen Konfliktes seinerseits verpflichtet wäre, Serbien mit hunderttausend Mann zu unterstützen.

Die Haltung Rußlands.

Petersburg, 27. Juli. (Tel.) Die „Petersburger Borsenzeitung“ bringt eine Mitteilung, daß Rußland nicht dulden werde, daß eine slavische Macht vernichtet werde, daß es aber bereit sei, Oesterreich-Ungarn in seinen gerechten Forderungen zu unterstützen, sowie Serbien Nachgiebigkeit anuraten; daß es aber niemals zugeben werde, daß für das Verbrechen eines einzelnen das ganze serbische Volk bestraft werde. B. L. A.

Petersburg, 27. Juli. „Ristol“ schreibt: Wir erfahren, daß Rußland seinerseits an Serbien in hündigster Form die Versicherung der territorialen Integrität gegeben hat.

Die Haltung Italiens.

Rom, 27. Juli. (Privatmelde.) „L'Espresso“ bringt aus dem Ministerium des Aeußern die Nachricht, daß Italien noch am Samstag mittag seine Botschafter bei den Mächten angewiesen habe, die vollständige Uebereinstimmung der italienischen Regierung mit den Maßnahmen Oesterreichs gegen Serbien zu erklären. Die italienische Regierung hat den erforderlichen Schutz für die österreichischen Staatsangehörigen in Montenegro übernommen.

Mailand, 27. Juli. (Privatmelde.) „Unione“ meldet: Der zur Zeit in Venedig zum Sommeraufenthalt weilende neue Chef des Generalstabes ist infolge der internationalen Spannung nach Rom zurückgekehrt. Auch die Kommandanten der drei Heimathäfen Venedig, Spezia und Neapel sind zu einer außerordentlichen Konferenz nach Rom berufen worden.

Einberufungen.

Karlsruhe, 27. Juli. Der Oesterreichisch-Ungarische Konsul in Karlsruhe erläßt im Auftrag der Oesterreichisch-Ungarischen Regierung einen Aufruf an die hier weilenden Wehrpflichtigen Oesterreich-Ungarns. Unsere Leser finden im Wortlaut derselben im Inzeratenteil dieser Nummer wiedergegeben. Derselbe Aufruf wurde auch für alle anderen Städte und Gegenden Deutschlands erlassen. Von überall her, auch aus dem weiteren Ausland, fahren inzwischen sowohl die geltungspflichtigen Oesterreicher und Ungarn wie auch die Serben in ihre Heimat zurück.

Berlin, 27. Juli. (Priv.) Sämtliche hier aufhältliche russischen Offiziere sind gestern zufolge Stellungsbeschlusses ihren Korps zurückgekehrt.

Zürich, 26. Juli. (Privattele.) Die in der Schweiz befindlichen geltungspflichtigen Russen haben gestern die Dedee erhalten, unverzüglich nach Rußland zurückzukehren.

England als Vermittler.

London, 27. Juli. (Tel.) Die „Times“ betonen, daß Serbien mit einigen Vorbehalten die Bedingungen der Wiener Note angenommen habe. Wenn diese Inhaltsangabe der serbischen Note korrekt sei, so spreche jeder gebieterische Grund für einen Aufschub in der Eröffnung der Feindseligkeiten. Die Punkte, betreffs deren Serbien protestiere und Erhebungen fordere, enthalten zweifellos einen Bruch der elementarsten Rechte, die von der Souveränität untrennbar seien. Das Blatt spricht von einer kriegslustigen Stimmung in Wien und Berlin, die an die Stimmung von Paris im Juli 1870 erinnere, hoffe aber, daß Oesterreich-Ungarn von der Verantwortung eines Krieges zurückzureden werde.

Das Blatt schließt: „Solange wir hoffen können, daß der Friede erhalten werden kann, werden wir mit den Großmächten zusammenwirken, die nicht unmittelbar an dieser gefährlichen Sache beteiligt sind. Wir werden dieses Ziel vor Augen behalten, aber wenn in irgend welchen Kreisen der Wunsch bestehen sollte, unser Festhalten an Prinzipien einer Probe zu unterwerfen, so werden wir nicht min-

der bereit und entschlossen sein, sie mit der ganzen Kraft des Reiches zu verteidigen, wie wir es getan haben, wenn sie in der Vergangenheit auf die Probe gestellt wurden. Das erbeischen unsere Interessen, unsere Pflicht und unsere Ehre.

„Daily Telegraph“ erklärt, es werde die Aufgabe Sir Edward Greys sein, soweit als möglich zwischen den streitenden Parteien zu vermitteln und wenn möglich die Gegensätze zu versöhnen. Wenn eine Vermittlung nicht mehr möglich sei, so sei offenbar das nächstliegende, den Konflikt zu lokalisieren und zu verhindern, daß der Brand zu weit um sich greife, ferner Rußland zur Vorsicht zu rufen und sich mit Frankreich und vielleicht auch Italien zu einer ernstlichen Friedenspolitik zu vereinigen.

kg. London, 27. Juli. (Privatmelde.) Wie „News“ erfahren, hat die britische Regierung ungeachtet der russischen Erklärung zu dem österreichisch-serbischen Konflikt direkte Verhandlungen mit den europäischen Kabinetten aufgenommen zur Herbeiführung einer Bedingungsweisen Desinteresses-Erklärung (Absichtshaltung und Neutralitätserklärung) der Großmächte im österreichisch-serbischen Streitfall.

London, 27. Juli. (Privattele.) Es scheint, daß England seine bisherige abwartende Haltung aufgibt und in die Ereignisse eingreifen will. Das Pariser „Journal“ berichtet, daß Sir Edward Grey durch die englischen Botschafter in Paris, Berlin und Rom bei den betreffenden Regierungen anfragen ließ, ob sie geneigt wären, einen gemeinsamen Schritt in Wien und Belgrad zu unternehmen und den Vorschlag zu unterbreiten, eine internationale Botschafterkonferenz einzuberufen, um ihr die Lösung des österreichisch-serbischen Konfliktes anzuvertrauen.

Berlin, 27. Juli. (Privattele.) Von zuständiger amtlicher Seite wird uns bestätigt, daß England eine Vermittlerrolle aufzunehmen beabsichtigt und daß Oesterreich diesem Anfinnen nicht widerstrebt, solange seine militärischen Maßnahmen gegen Serbien nicht berührt werden.

kg. Paris, 27. Juli. (Priv.) Der hiesige „Seraid“ meldet das bevorstehende Eintreten des Dreiverbandes (Rußland, Frankreich, England) für Rußlands Schritte in dem österreichisch-serbischen Konflikt.

Kaiser Wilhelms Rückkehr.

Kiel, 27. Juli. (Tel.) Der Kaiser ist heute morgen 7 Uhr an Bord der „Hohenoller“ hier eingetroffen. Die Abreise nach Berlin fand um 9 Uhr im Sonderzug statt. Unter sich immer wiederholenden kirmischen Hochrufen und patriotischen Gesängen des die Bahnhofshalle besetzt haltenden zahlreichen Publikums verließ der Zug die Halle.

Potsdam, 27. Juli. (Tel.) Die Kaiserin ist um 7.33 Uhr von Wilhelmshöhe auf Station Wildpark hier selbst angekommen und hat sich nach dem Neuen Palais begeben. Man rechnet indes damit, daß sie in einigen Tagen wieder nach Wilhelmshöhe zurückfährt.

Wildpark, 27. Juli. Der Kaiser traf heute nachmittag 3 Uhr 20 Min. im Sonderzug, von Kiel kommend, auf der Fürstenstation in Wildpark ein. Zum Empfang hatte sich die Kaiserin eingefunden.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Köln, 27. Juli. In Stolberg entstand, wie die „Köln. Volkszeitung“ meldet, infolge einer Benzinexplosion in einem Goldwaren- und Uhrengeschäft heute ein Brand. 6 Personen wurden schwer verletzt, drei Kinder wurden als verloschte Leichen unter den Trümmern herorgezogen. Ein Arbeiter stürzte sich aus dem zweiten Stockwerk in den Hof und wurde schwer verletzt. Der Geschäftsinhaber wurde wegen Verdachts der Fahrlässigkeit verhaftet.

Kämpfe in Dublin.

Dublin, 27. Juli. Die gemeldeten Ausschreitungen nahmen erst einen ersten Charakter an, als Militär- und Polizei von einem Streifzug gegen die Freiwilligen, mit geschmuggelten Gewehren in die Stadt zurückkehrten. Als die Nachricht von diesem Streifzug bekannt wurde, begannen sich die Straßen mit einer aufgeregten Menge zu füllen. Das Militär wurde bei diesem Einmarsch mit wütendem Geschieß empfangen und junge Burken schleuderten Steine auf die Soldaten. Auf der Metallbrücke wurden die Kundgebungen so stark, daß der kommandierende Offizier feuern ließ. Vier Personen wurden getötet und etwa 30 verletzt. Mehrere der Verwundeten trugen schwere Bajonettwunden davon. Die Menge ließ später ihre Wut an allen nicht im Dienst befindlichen Soldaten aus, von denen viele mißhandelt wurden. Spät nachts versuchte die Menge eine Kundgebung vor der Kaserne des an einem Streifzug beteiligten Regiments. Mehrere hämmerten gegen die Türen und feuerten Revolvergeschosse ab. Die Menge zerstreute sich nach einer halben Stunde.

Dublin, 27. Juli. Als bei dem Zusammenstoß mit den Freiwilligen den Polizisten der Befehl zum Ausschreiten und Vorgehen gegeben wurde, verweigerten 5 Polizisten den Gehorjam. Sie wurden darauf vom Dienst suspendiert. Die Freiwilligen verteidigten sich mit Revolvergeschüssen und verwundeten eine Anzahl von Soldaten mit den Kössen der geschmuggelten Gewehre.

London, 27. Juli. Im Hospital von Dublin sind zwei weitere Personen gestorben, darunter eine Frau. Wie gemeldet wird, haben irische Freiwillige die Telegraphendrähte durchschnitten.

Große Auswahl Juwelen-, Gold- u. Silberwaren Billige Preise Fr. Widmann, Juwelier, Neuanfertigung u. Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt. Ankauf von allem Gold und Silber. Kaiserstr. 223 - Telephon 3376

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt acht Seiten.

Badische Chronik.

Mannheim, 27. Juli. Zum 60. Geburtstag Ernst Bassermanns herrschte gestern im Hause des Jubilars ein überaus lebhafter Verkehr von Gratulanten. Folgende Deputationen sprachen u. a. im Laufe des Tages vor: vom Stadtrat, von der Nationalliberalen Partei, von der Casco-Versicherung, vom Schifferverband Jus et iustitia, von den vereinigten Speiditeuren und Schiffen, von der Lehrerschaft der Mannheimer Volksschule, vom Mannheimer Festklub, vom Verein der Landwirtschafter. Außerdem erschien zur Gratulation Oberbürgermeister Kuger. Blumen und Geschenke füllten das Haus bis in die letzte Ecke. Die Zahl der Glückwunschtogramme geht in die Hunderte.

§ Mannheim, 25. Juli. Die Rhein-Haardtbahn-Gesellschaft m. b. H. hat das Projekt für eine Bahn von Dggersheim über Studernheim nach Frankenthal, ferner für eine Bahn von Rheingönheim über Neuhofen-Waldsee nach Speyer und außerdem auf Anregung der Stadt Speyer ein Projekt über eine Bahnlinie von Speyer über Berghausen-Heiligenstein nach Meckersheim anfertigen lassen. Die Baukosten der Linie Dggersheim-Frankenthal sind auf 860 000 Mk., Rheingönheim-Speyer auf 2 050 000 Mk., Speyer-Meckersheim auf 770 000 Mk. veranschlagt. Die Rhein-Haardtbahn-Gesellschaft glaubt das Projekt einer Linie Speyer-Meckersheim wegen vollständiger Unrentabilität vorerst nicht weiter verfolgen zu sollen. Von den Kosten der Linie Dggersheim-Frankenthal sollen aufgebracht werden 500 000 Mk. durch Übernahme von Stammanteilen, der Rest durch Ausgabe von Obligationen oder durch Aufnahme eines Anlehens. Nach dem Vorschlag der Gesellschaft wären zu übernehmen: von der Stadt Frankenthal 200 000 Mk., von der Stadt Bad Dürkheim 50 000 Mk., von der Stadt Ludwigshafen 150 000 Mk., von der Stadt Mannheim 100 000 Mk. Die Baukosten der Linie Rheingönheim-Speyer sollen derart aufgebracht werden, daß 1 200 000 Mk. von den beteiligten Städten und zwar von der Stadt Speyer 200 000 Mk., von der Stadt Ludwigshafen 600 000 Mk., von der Stadt Mannheim 400 000 Mk. übernommen werden und der Rest durch Ausgabe von Obligationen oder durch Aufnahme eines Anlehens gedeckt wird. Der Stadtrat Mannheim erklärte sich vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, mit der Übernahme von weiteren Anteilen im Betrag von 500 000 Mk. einverstanden.

(1) Heidelberg, 27. Juli. Wir der „Hölg. Jtg.“ mitgeteilt wird, hat der Verkehrsverein wegen Anknüpfung der Bitterung beschlossen, die für diese Woche angekündigten Festlichkeiten abzusetzen.

(2) Schönbühl b. Heidelberg, 27. Juli. In der hiesigen Filiale einer Lederfabrik ereignete sich am Samstag vormittag ein schwerer Unfall. 2 Arbeiter der Fabrik, Gg. Kugel von Alt-Neudorf und Martin Gerbert von hier, wollten einen leeren Anhänger eines Kraftwagens eine steile Straßengrube innerhalb der Fabrikanlage hinabfahren, wobei die Bremsvorrichtung versagte. Der Wagen konnte nicht zum Stehen gebracht werden und fuhr mit voller Wucht gegen eine Mauer des Fabrikgebäudes. Kugel, welcher auf dem Bod saß, wurde vom Wagen geschleudert und blieb mit schweren Kopfverletzungen bewegungslos liegen. Sein Zustand ist sehr ernst. Gerbert, welcher sich am vorderen Teil des Wagens befand und zur Seite sprang, erlitt nur eine leichte Kopfverletzung. Kugel ist verheiratet; man bringt demselben allgemeine Teilnahme entgegen.

(3) Pforzheim, 27. Juli. Die vom städtischen Hochbauamt ausgehende Vergabung der Erdarbeiten zum Bau einer Leichenhalle mit Krematorium ergab nette Submissionsblüten; das niederste Angebot betrug 4 436,50 Mark, das höchste 10 201,25 Mark. Bei der Vergabung der Drahtverlebung betrug das Höchstangebot 7 008,50 Mark und das Niederstangebot 3 008 Mark.

(4) Pforzheim, 27. Juli. Im Arrestlot der Distadt hat sich der ledige Goldarbeiter Albert Haberstrof von hier erhängt. Er war wegen fortgesetzter Ruhestörung fürsorglich in Haft genommen worden.

(5) Kappelrod (Amt Albern), 27. Juli. Das am Samstag im Rathaus dahier zusammengetretene Preisgericht zur Beurteilung der Entwürfe für ein Kriegerdenkmal verbunden mit Großherzogsgedenkmal und Brunnen für die hiesige Gemeinde hat unter 10 eingelaufenen Entwürfen eines engeren Wettbewerbes einstimmig das Motto „Löwe“ des Herrn Gr. Regierungsbaumeisters Otto Vinde in Karlsruhe i. B. preisgekrönt und zur Ausführung bestimmt. Für das Denkmal soll laut den Bestimmungen des Preisauswreibens der hiesige bewährte Schwarzwaldgranit ausschließliche Verwendung finden. Das Denkmal muß bis 15. April 1915 erstellt sein.

(6) Freiburg i. B., 27. Juli. Die Priester der Erzbischöfliche Freiburg müssen sich anstatt wie bisher sechs Semestern Universitätsstudium und zwei im Priesterseminar in St. Peter, vom nächsten Wintersemester an acht Semestern Universitätsstudium und dann noch zwei Semestern im Priesterseminar unterziehen.

(7) Oberrotweil a. R., 27. Juli. Der hier wohnhafte Josef Gehringer von Untermetzingen stürzte von einem Maurergerüst ab, wo er Handlangerdienste tat, und wurde lebensgefährlich verletzt. Die Ursache des Absturzes war ein elektrischer Schlag, den er sich durch mutwillige Berührung der Drähte der Ortsleitung zugezogen hatte.

(8) Dogern (M. Waldshut), 27. Juli. Hier wurde der Landwirt Josef Widmer begraben, der die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht hatte.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 27. Juli.

1. Der Ausbruch des österreichisch-serbischen Krieges hat auch wieder ein bekanntes gesüßtes Volk aufgeschreckt: — die Enten. Es ist ungläublich, mit welchen Lauten und Farben sie durch die Luft schwirren. Aus Straßburg i. E. verläuten sie, daß ein Bankhaus gekürrt wurde und der kommandierende General alle Lebensmittel aufgekauft habe. Das letztere trifft ganz und gar nicht zu, und vom ersten Teile dieser Meldung ist nur wahr, daß ein run kleiner Sparer auf die städtische Sparkasse stattfand, wobei die Polizei die Ordnung aufrecht erhielt. Im Elsaß haben ja die Kriegsergüsse immer den nachbarlichsten Boden gefunden, und es haben jetzt auch einige elstische Familien ihre Depots bei französischen Banken einziehen lassen, aber daß es zu einem wirklichen Sturm auf eine Bank gekommen sei, oder daß die Straßburger Bevölkerung nunmehr am Hungertuche nagen müsse, das sind Uebertreibungen, wie sie im Verlaufe außerordentlicher Ereignisse leider immer vorkommen. Auch eine andere Nachricht, die am heutigen nachmittag in Karlsruhe verbreitet wurde, und von einer Mobilisierung Russlands zu melden wußte, trifft nicht zu. Rußland wird wahrscheinlich nur mobilisieren, wenn Oesterreich die Integrität Serbiens verletzen würde. Der Kriegsbeginn entbehrt überhaupt nicht der komischen Züge. Dazu gehört die Gefangennahme und Freilassung des serbischen Generalsabschefs Putnik, der bekanntlich in Budapest festgehalten worden war. Die Angelegenheit ist kein schlechter Witz der österreichisch-ungarischen Regierung. Sie scheint mit ihrer Handlung andeuten zu wollen, daß ein Generalsabschef, der in einer solchen Stunde noch glauben konnte, seinen Weg durch Feindesland nehmen zu dürfen, nicht zu fürchten sei. Sehr unterhaltsam ist auch die Angst der Franzosen vor dem Kriege und um ihre — zehn Milliarden, die sie in Rußland fteden haben. Dabei haben es unsere westlichen Nach-

barn ganz in der Hand, die Kriegsgelüste der Massen im Augenblicke zu erlösen: Sie brauchen nur kein Geld mehr nach Petersburg zu geben. Aber — aber! Sie sind zu sehr an diese „treue“ Freundschaft gebunden, von der sie sich je eher, je lieber befreien möchten, als daß sie jetzt noch zurückkönnen. Der blinde Haß gegen Deutschland hat sie sich selbst zum Abgrund führen lassen. Nun bilden sie „vertrauensvoll“ auf den Deutschen Kaiser, dessen Stellung und Macht sich gerade in diesen Stunden wieder einmal glänzend gezeigt hat. Er hält die Waage, er allein kann das Gewicht zulegen, das entscheidet. Die Augen der Welt sind auf ihn und auf Deutschland gerichtet; die Machtprobe ist in erhebender und überzeugender Weise gelungen. Die völlig unerwartete Ankunft des Prinzen Heinrich von Preußen hat in Paris und Petersburg natürlich merkwürdige Gefühle ausgelöst. Daß der Bruder des Kaisers nicht nach England gegangen ist, um zu betteln, ist den französischen und russischen Politikern klar. So sehr man sich nun auch der eindrucksvollen Rolle Deutschlands in dieser schweren Zeit freuen darf, so sehr muß man doch Vorurteile bedauern, wie sie z. B. in München zu verzeichnen sind, wo die Begeisterung in Kabalaufschlag und zu Handlungen geführt hat, die einer deutschen Bevölkerung unwürdig sind. Die Menge hat dort in vorgerückter Morgenfrühe ein Kaffeehaus demoliert und einen unschuldigen Mann in unerhörter Weise verprügelt. Angesichts einer solchen, dem Deutschium schädlichen Haltung muß man dringend warnen, die Grenzen der echten und natürlichen Begeisterung zu überschreiten, deren vornehmste Merkmale Würde und Takt sind. Schon jetzt weisen englische Blätter darauf hin, daß dieser übermäßige Taumel in den deutschen Städten jenem von Paris im Jahre 1870 glück. Wir Deutsche wollen der Welt doch nicht aufs neue die Wahrheit des alten Wortes beweisen, daß Hochmut vor dem Falle komme. Wenn auch eine erlösende Tat geschä, und wenn es auch gut war, der Welt zu zeigen, daß der Deutsche fest zu seinem Bundesgenossen steht, so weit dürfen wir uns nicht hinreich lassen, kindisches Wesen an den Tag zu legen. Das kann uns in keiner Weise nützen.

2. Die letzten Briefposten im Juli nach Südwest. Regelmäßige Briefposten nach Deutsch-Südwestafrika gehen von Deutschland wieder am 30. und 31. Juli als die letzten im Monat ab. Am 30. geht zu letzt von Köln morgens 9.10 eine Post nach Antwerpen, am 21. von Köln 6.13 nach Southampton. In beiden Häfen erreichen die deutschen Posten den Reichspostdampfer Prinzregent der Deutschen Ostafrika-Linie, der Hamburg am 26. Juli verläßt und auf seiner westlichen Rundfahrt in Swakopmund am 20. August, in Lüderichbucht am 21. fällig ist. Nur auf Verlangen des Wüanders gehen Briefsendungen auch am 31. über Southampton und Kapstadt, zuletzt von Köln abends 6.13. Von Southampton beförderte sie der Postdampfer Balmoral Castle bis Kapstadt, so daß die Post in Swakopmund am 23. August eintrifft. Wann sie nach Lüderichbucht gelangt steht noch nicht fest.

3. In unserem Expeditions-Schaufenster bringen wir zurzeit einige Aufnahmen von den getrigen Schülerwettkämpfen auf dem K. B.-Platz zur Ausstellung, die wir der Freundlichkeit des Herrn Erich Morath verdanken.

4. Der älteste Israelit, der in Karlsruhe geboren wurde, Herr Leopold Neuling, feiert am Donnerstag seinen 80. Geburtstag in voller Mäßigkeit.

5. Der Bürgerverein der Südstadt verlebte letzten Samstag abend einige schöne und heitere Stunden droben auf dem Turmberg im Kurhaus Schöned, wohin der Ausflug mittelst Sonderwagen der Straßenbahn und der Drahtseilbahn führte. Zahlreich hatte jung und alt sich eingefunden, mit Ansprache des Vorstandes Herrn Spath herzlich begrüßt. Schöne Abwechslung wurde durch musikalische und gesangliche Vorträge geboten. Mit weicher, langvoller Sopranstimme sang Fräulein Frieda Vange Lieder von v. Albert, Weyers-Hellmund, Mendelssohn usw., die stürmischen Beifall fanden und den Wunsch erregten, noch oft Gelegenheit zu finden, derartige prächtige Sangesleistungen der jugendlichen Sängerin zu hören. Mit dem gleichen Erfolg sang Herr Willy Eisenhaus mit kräftiger und wohlklingender Baritonstimme mehrere Lieder; für heitere Stimmung sorgte Herr G. Kießch durch wohlgeklungene humoristische Vorträge. In später Stunde erregte die Nachricht von dem entflohenen Aufreiter Oesterreichs gegen Serbien große Begeisterung; Herr Spath gab in vaterländischen Worten den Gefühlen Ausdruck und nach dem Hoch auf den Kaiser von Oesterreich erlangt unter Musikbegleitung, stehend von allen gesungen „Gott erhalte Franz den Kaiser“. Besondere Freude erregte die Verlosung zahlreicher Gaben, gestiftet von Mitgliedern, und in bester Stimmung schloß damit die Veranstaltung.

6. Zur Suspension des Karlsruher Waffentinges geht uns von gewisser Seite noch folgende Schilderung des Tatbestandes zu: „Der Karlsruher Waffenting setzt sich zusammen aus Verbänden und Korporationen, die als einzelne weiter keine Fühlung miteinander haben, die aber als geschlossenes Ganzes einen gemeinsamen Standpunkt vertreten bei der Regelung von Anzutraglichkeiten in den sie berührenden akademischen Kreisen. Tatsache ist nun, daß sich Mitglieder einer freien Verbindung gegen Mitglieder einer dem Waffenting angehörenden Korporation haben zu Tätlichkeiten hinreich lassen, worauf gegen diese Verbindung vonseiten des Waffentinges die Berufserklärung erfolgte. Da in dem Bericht der Samstag Mittags-Ausgabe der „Bad. Presse“ von zwei Korporationen gesprochen wird, die Tätlichkeiten begangen haben sollen, sieht sich — trotzdem bisher keine Namensnennung erfolgte — die Karlsruher Burschenschaft in A. D. B. Ghibellinia veranlaßt, in aggressiver Weise gegen den Waffenting sich zu verteidigen. (Die Burschenschaft in A. D. B. Ghibellinia steht, nebenbei bemerkt, in absolut keiner Beziehung zu den vier anderen Karlsruher Burschenschaften, die alle dem Rüdeshheimer-Verbande angehören). In der ganzen Suspensionsangelegenheit ist die „Ghibellinia“ diejenige, die den Stein durch ihr Verhalten zum Rollen brachte. Es sei betont, daß Mitglieder derselben wirklich keine Tätlichkeiten begangen haben, vielmehr wurde die „Ghibellinia“ durch ein Mitglied einer dem Waffenting angehörenden Korporation beleidigt, das ihn, als den Beleidigten, die gewünschte Genugtuung auf studentische Weise zu geben, in jeder Beziehung bereit war. Die Burschenschaft in A. D. B. Ghibellinia ging aber auf die von den 14 Korporationen des Waffentinges anerkannten Bedingungen nicht ein, wodurch der Waffenting jeden studentischen und fakultätmäßigen Verkehr mit der „Ghibellinia“ abbrach, d. h., man steckte sie in den schweren Waffeneruf. Hierauf wurde die „Ghibellinia“ gegen den Waffenting klagend beim Rektor und Senat vorstellig. Nach langer Erörterung einigte man sich zwischen Rektor und Senat und dem Waffenting dahin, daß letzterer die Berufserklärung zurücknimmt. Dies tat der Waffenting, er ging dabei ganz diplomatisch vor, indem die einzelnen Korporationen von sich aus den Versuch erneuert der „Ghibellinia“ gegenüber aussprachen. Die einzelnen Korporationen vertreten die allgemeine Ansicht, daß es jedem Menschen und jeder Korporation freisteht, denjenigen Menschen oder dieser Korporation als ehrenwert nach ihrer Ansicht zu halten, die die von ihr vertretenen Prinzipien anerkennen. Rektor und Senat vertreten aber eine andere Ansicht, wie die bekannte Suspensionserklärung zeigt. In sachverständigen Kreisen hält man daher die Maßregelung der betreffenden Korporation für eine, die nie dagewesene Härte und kann auch dieses Urteil als ein nicht ganz unbefangenes hinhinnehmen, wenn man weiß, daß der Rektor, Herr Geh. Hofrat Dr. Klein, sowie einige andere Hochschulprominenten Ehrenbürger der Burschenschaft in A. D. B. Ghibellinia sind. Nicht zu unterschätzen ist auch die möglicherweise mit dieser Suspension verbundenen Schädigung in der Fortentwicklung und dem Ansehen der hiesigen technischen Hochschule. Das Schatzmannsaufgebot vom 23. Juli 1914 war überflüssig; die betroffenen Korporationen und ihre Mitglieder wußten sich als Akademiker zu benehmen und werden es auch dann tun, wenn die Suspension bis zu der heute feststehenden Frist bestehen bleiben wird.“

= Etwa 30 Studenten, mit schwarzen Mützen angetan, veranstalteten gestern nachmittag einen Umzug um den Marktplatz, wobei einige auch den dort befindlichen Brunnen zur besseren Wirkung erklieten. Einem der Teilnehmer passierte das Unglück, in den Wassertrog hineinzugeraten, worüber die zahlreich angeammelte Menschenmenge in ein lautes Hallo ausbrach.

7. Kühler Krug. Zu dem gestrigen Konzert der Grenadiertapelle erschien zahlreiches Publikum, das den großen Saal vollständig füllte. Schon nach den ersten Konzertnummern wurde der „Nadely-Marsch“ stürmisch verlangt und herrschte bald eine große Begeisterung, so daß der „Prinz Eugen“, „Deutschland über alles“ und andere patriotische Lieder mehrfach unter brausendem Jubel wiederholt werden mußten.

8. Vom Interims-Sommertheater. Wegen plötzlich eingetretener technischer Schwierigkeiten muß die Erst-Aufführung von „Boccaccio“ auf Donnerstag, 30. Juli verlegt werden. Vorbestellungen werden schon jetzt im Theaterbureau entgegengenommen. Morgen, Dienstag, wird „Die ledige Ehefrau“ zum fünften Male und Mittwoch „Die Kinokönigin“ zum neunten Male wiederholt. Straßenbahnverbindung zum und nach dem Theater nach allen Stadtteilen.

Karlsruher Ferienstrafkammer.

9. Karlsruhe, 25. Juli. Sitzung der Ferienstrafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsrat Baumgartner. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Merl.

10. Nach Verhandlung in geheimer Sitzung wurde die Ehefrau Anna Marie B. aus Feldbrennach wegen verführter Abtreibung zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt, wovon 7 Wochen durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

11. Ebenfalls unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den Knecht Adam Jakob aus Feudenheim, zuletzt wohnhaft in Pforzheim, wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 R.-St.-G.-B. verhandelt. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

12. Der Hausbursche Karl Friedrich Heber aus Cannstatt stahl im Mai d. J. zu Pforzheim einem Zimmergenossen aus dessen Kleiderschrank, den er ausgereihten hatte, einen Anzug, ein Paar Schuhe und einen Hut im Gesamtwert von 28 Mk. Er erhielt wegen schweren Diebstahls 4 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

13. Der Agent Johann Hoffmann aus Käfertal stand unter der Anklage des Betrugs vor der Strafkammer. Er war schon oft in Irrenanstalten untergebracht und wurde zuletzt im Jahr 1912 aus der in Wiesloch entlassen; von diesem Zeitpunkt an trieb er sich beschäftigungslos im Land herum und lebte von Logis-, Zeh- und Darlehensbetrug. Er mietete sich in zahlreichen Fällen hier, in Heidelberg und Pforzheim unter allen möglichen falschen Vorspiegelungen ein und verschwand nach einigen Tagen wieder, ohne etwas zu bezahlen. Die in den Irrenanstalten gemachten Bekanntschaften benutzte er dazu, die Angehörigen der Kranken aufzusuchen und ihnen ebenfalls unter teils allerhand Vorspiegelungen teils kleinere, teils größere Darlehen abzuschwindeln, um damit zu verschwinden. Hoffmann ist ein vielfach vorbestrafter Betrüger; er wurde heute zu zwei Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Aus den Nachbarländern.

14. # Kaiserlautern, 27. Juli. In verschiedenen Städten treibt ein Schwindler sein Unwesen, der vorzugsweise Witwen hereinlegt. Er geht zu ihnen und fragt sie, ob ihnen ein Mann dieses oder jenes Namens bekannt sei. Der Schwindler hat sich aber schon vorher nach dem Manne der Frau erkundigt und diese bejaht dann überrascht, so zu heißen. Dann sagt er ihr auch den Namen und das Geburtsdatum ihres verstorbenen Mannes und nun erzählt der Gauner, ihr Mann habe schon vor längerer Zeit einmal ein Los bei einer Bank erworben, das nun mit einem großen Gewinne herausgekommen sei. Sie müßten aber, um den Gewinn zu erhalten, noch mehrere rückständige Prämien bezahlt werden. Er sei mit der Erhebung derselben von der Bank beauftragt. In den meisten Fällen hat der Schwindler Erfolg. Er ist etwa 30 Jahre alt.

15. # Biernheim, 27. Juli. Bei der Montage der elektrischen Hochspannleitung auf der im Bau begriffenen Nebenbahnstrecke stürzte der 23 Jahre alte Arbeiter Christoph Faltermann aus einer Höhe von acht Metern so unglücklich ab, daß er bewußtlos auf dem Schienengeleise liegen blieb und solche schwere Verletzungen erhielt, daß er ihnen im Krankenhause erlag.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Hr. Kern, Karlsruhe. Karlsruherstr. 22. Norddeutscher Lloyd. Angelommen: am Samstag: „Mar“ in Sioago, „Altair“ in Singapore, „Seidlich“ in Sydney, „Jord“ in Shanghai, „Prinzg Alice“ in Colombo; am Sonntag: „Bommern“ in Brisbane, „Erlangen“ in Rotterdam, „Klein“ in Singapore, „Pofen“ in Antwerpen, „Königin Luise“ in Bremerhaven, „Berlin“ in Bremerhaven. Abgegangen: am Freitag: „Samland“ von Rotterdam; „Sierra Bentana“ von Funchal, „Koon“ von Aken; am Samstag: „Coblenz“ von Texhellung, „Wittkind“ von Bremerhaven, „Lügow“ von Genua, „Prinz Heinrich“ von Neapel, „Schlesien“ von Port Said; am Sonntag: „George Washington“ von Cherbourg, „Sierra Salaba“ von Boulogne, „Goeben“ von Genua, „Schwaben“ von Bisingen; am Montag: „Kaiser Wilhelm der Große“ von Plymouth.

Auswärtige Todesfälle.

Mühlheim i. B.: Euard Beides senior, alt 96 1/2 Jahre. Konstanz: Peter Mundhas, Altgemeinde u. Waisenrat, alt 63 Jahre.

Bei mangelnder Ekluft

bleiben die Kinder gewöhnlich in der körperlichen Entwicklung zurück und kommen auch in der Schule nicht mehr mit. Wenn in solchen Fällen ein Stärkungsmittel am Plage ist, dann ist es unbedingt

Scotts Emulsion.

Leicht verdaulich — gut zu nehmen.

Verreisen Sie?

so besorgt Ihnen Ihr **Reisegepäck** von und zum **Bahnhof** zu jeder Tag- u. Nachtzeit am **raschesten** und **billigsten** die

Amtliche Gepäck- und Expressgut-Bestätterei
Werner & Gärtner
Telef. 447, 1457

Telef. 447, 1457

Bureau: Hauptbahnhof - Expressguthalle.
Automobil, Fuhrwerke, Radfahrer. Agentur der Mannheimer Reisegepäckversicherung.

Statt besonderer Anzeige.

Am 26. Juli 1914 verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel der

Rentier Hermann Bornkam.

Die trauernden Hinterbliebenen:
I. A.: Fritz von der Linde.

Karlsruhe, den 27. Juli 1914.

Die Einäscherung findet Dienstag, den 28. Juli, mittags 12 Uhr, in Baden statt. B36445

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städtischen Baionmeisters, Schlachthausstr. 17 (zwischen Kajerne und Eisenbahn), befinden sich nachstehende herrorloste Hunde:

1. Fortterrier, männlich,
2. Schäferhundkreuzung, männl.,
3. Dobermannbastard, männlich,
4. Dobermann, männlich,
5. Spitzbastard, männlich,
6. Doppelbastard, weiblich,
7. Schanzer, männlich,
8. Beyer, männlich,
9. Pinscherbastard, weiblich.

Die innerhalb 3 Tagen nicht abgeholtten Hunde werden getötet bezw. versteigert. 12674

Karlsruhe, den 26. Juli 1914.
Städt. Schlacht- und Viehhof-Direktion.

Lederstühle Club-Sessel Schreibstühle
etc., größte Auswahl, in allen Preislagen (billigste Preise) Guterhaltene Rohrstühle werden zu Lederstühlen umgearbeitet.
E. Schütz
nur Kaiserstr. 227. Tel. 2498. Werkstätte und Musterlager.

RHENUS-BORAX SEIFENPULVER
Bei jeder Wäsche mit großem Erfolge anzuwenden.
Paket 15 S.

Bauterrain
Für eine mit Spezial-Verfahren gut eingeführte, bei größerer Südb. Stadt gelegene Fabrik der Metallbranche wird ein durchaus tüchtiger **hausm. tätiger Selbsthaber** ohne besondere Brandversicherung auf sofort gesucht. Technisch u. praktisch geschildertes Personal, sowie Vertreter für den Vertrieb sind vorhanden. Interessenten mit Angabe des zur Beteiligung verfügbaren Kapitals und ausführlicher Bewerbung erhalten Darlegung unter **H. 778 K. an Daanenstein & Voelker, A.-G., Karlsruhe i. B.** 4894a.2.2

Zu kaufen gesucht
Großer, gebrauchter Schrank zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unt. **K. 15** hauptpostamtend Karlsruhe. B36476

Schreibmaschine
gegen viele zu kaufen gesucht (gutes Exemplar). B36210
Schmitt, Erlingerstr. 69.

Zu kaufen gesucht
ein Offiziers-Mandverloffer, auf erhalten. Offerten mit Preisang. unter **K. 386472** an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu verkaufen

Bäckerei zu verkaufen.
In Durlach ist eine gute, kleine aber modern eingerichtete Bäckerei billig und bei günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **K. 126508** an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Sehr schöner Klapphörtwagen mit Verdeck u. neuer Kinderstuhl billig zu verkaufen. B36478
Gottesauerstraße 26, II.

KÖRTING Zentralheizungen
Umsatz 1913 ca. 26 000 000 M.
GKA

Gebr. Körtling Aktiengesellschaft
Stuttgart, Sophienstrasse 26
Mannheim, Zig.-Ing. Loose, Hebelstrasse 3. 444J

Ferienaufenthalt
und auf Wunsch Unterricht in allen Fächern finden Schüler und Schülerinnen jeden Alters im **Badagogium Herrenalb** Direktor Neubert. 4525a.10.3

Grosse Lagerposten
Herren- | Schuhe
Damen- | Stiefel
Kinder- |

30 bis 50 Prozent
unter früherem Preis.

Saison-Ausverkauf
Schuh-Haus
H. Landauer
Kaiserstrasse 183. 12136.2.1

Für Schweinezüchter.

Kaufe 30 Mutter Schweine, 3 Monate trächtig, event. 40 Jungfauen 6-8 Monate alt. Die Tiere müssen aus absolut leuchtender Gegend stammen, guten veredelten Landfleisch-Typus haben, harte Haltung und Trockenfütterung gewöhnt sein. 4972a.2.2
Offerten mit äußerster Preisangabe nimmt entgegen **J. Benz**, Gutsverwalter: Giltshof bei Mörstetten, Thurgau, Schweiz.

Sichere Existenz
bietet tücht. Geschäftsmann der Erwerb einer flottgehenden rentablen

Holz- und Kohlenhandlung
i. groß. Stadt Süddeutschlands. Verkauf nur wegen Krankheit des Besitzers. Rohwärendes Kapital ca. 25000 Mk. Käufer wird eingelernt. Nebenberufliche jederzeit. Offerten erbeten unt. **S. G. 5585** an **Hofsch. Wolff, Stuttgart.** 4960a.2.1

Einfamilienhäuser.
Einige neuerbante Villen in sehr schöner Lage, am Fuße des Turmbergs, preiswert zu verkaufen. 8 Min. v. Elektr. Haltestelle. 10870
Wilhelm Sackberger, Architekt.
Durlach, Büro Schloßstr. 7. Tel. 20. Wohnung Turmbergstr. 17. Tel. 153.

Al. Villa
nächt Karlsruhe, in freier, gesund. Lage, 4 Zim., Küche, Bad, Veranda, schöner großer Garten. Tot. zum Preis v. 100000 Mk., bei 2500 Mk. Ang. zu verkaufen. Käufer. Gas, elektr. Licht, gute Bahnverbdn. Offerten unt. **K. 386447** an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Schaukasten
in Schmiedeeisen, 200 cm hoch, 70 cm breit, 15 cm tief, **bill. zu verkaufen.**
Krisallglas, Holzrückwand m. Kristallspiegel, 5 Stagen veredelte Badename mit Heberlegrohren, Oelfarbenfrisch, in vorzügl. Zustand. 4980a
Jacob A. Groß, Drucksal.

Rührmaschine, gut erb., moderne B36476
Rührmaschine, gut erb., moderne B36476

Wohnhaus
mit **Gartwirtschaftsgerechtfame Obstplantage**
(s. St. nicht ausgebaut) u. 10 Morgen herrliches Plateau zur Errichtung eines Hotels oder Sanatoriums, event. Villenkolonie, zu verkaufen. Nur 1/2 Stunde zur Bahnhstation. Preiswert. Off. Offerten unter **K. 386390** an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Zu verkaufen:
Zwei kompl. Betten, Tisch, Stühle, Badstisch, Nachttisch, 1 Kleiderkasten, 1 Spiegel, alles sehr gut erhalten, umzugs halber. B36468
Anzuichen **Datinaerstr. 9**, d. d. d.

Fässer-Verkauf,
neue u. gebrauchte, versch. Größe, sowie ein **Quastfäß** v. 75 Lit. u. **Wohnständer** hat zu verkaufen. **Ferd. Fellhauer**, Küstermeister, **Waldstr. 54.** B36471

Tennisschläger
5 neue, noch nicht gespielt, (bis heriger Verkaufspreis 20-24 Mk.) um die Hälfte abzugeben. **Genda** ist ein **Herrenrad** mit Freilauf für **Mk. 24** - zu verkaufen. 126588
F. Walter, **Karlstr. 76**, Stb., II

Bäckerei
durchaus sichere Existenz!
in Garnisonsstadt Badens wegen Zurückzieh. ins Privatleb. z. verk. Preis 32000 Mk.; Ang. v. 5-10000 Mk. schon. Umj. nachweisbar u. garant. sich. In Feinbäckerei etwas erf. Väter findet großartige Existenz; Nebenberuf. vorhand. Obst-Gemüsegarten (Gaul.) b. Hause. B35583
Genner, Karlsruhe, Kaiserallee 95 a.

Lieferungs-Auto
für Mineralwasserfabriken, geb., jedoch unter Garantie wie bei Neulieferung, habe äußerst billig abzugeben. 4918a.3.3
G. Seilmann, Autoparaturwerkstätte Durlach.

Haus-Verkauf
In freier, schöner Lage der Jollystraße, nächst neuer Bahnhof, ist ein 4stöckiges **Privathaus** für 2-4 Familien nebst Garten, Veranda, Balkon, Waschküche etc. wegen Wegzug des Besitzers zu verkaufen. Das Haus befindet sich in bestem Zustand. Günstigste elektrische Verbindungen. Anfragen unter **Kr. 11821** an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. Vermittlung verbeten.

Eine fast neue **zahnärztl. Einrichtung** darunter 2 Oelpump-Stühle billig zu verkaufen. B35596.3.2
K. Bastian, Seidelberg, Hauptstraße 100.

Wegen Auflösung des Haushaltes und Wegzug fast neue **Einrichtung** Wohn-Zimmer, Schlaf-Zimmer, Küche, sowie **Vitrineeinrichtung** zu verkaufen. Näheres unter **Kr. 12589** in der Exped. der „Bad. Presse“. 3.1

Zigaretten-Automat beinahe noch neu, um den billigen Preis von **Mk. 35**,-, sowie **Postkarten-Automat** um **Mk. 15**,- abzugeben. 12530.2.2
Zigarettenautomat Christ Rheinstraße 69.

3 Nähmaschinen,
1 Silberstrahl, 1 Damen Schreibstich, 1 Salontisch, 1 Flurgarderobe, 1 vollerte Bettstelle mit Kopf, 1 Emailherd u. verschiedene schöne Silber, alles gut erhalten, sehr billig abzugeben im **12475.3.2**
Lagerhaus Kaiserstr. 19.

Fahrrad, Dürkopf, ber. neu, 40 Mk., billig zu verkaufen. B36438.2.1
Fahrräderstr. 28, II.
2 sehr gute Fahrräder mit Freilauf billig zu verkaufen. B36478
Gottesauerstraße 25, 2. St.

Yost-Schreibmaschine, tabelllos arbeitend Mk. 50. B36462
Karlstr. 98, 2. Stock, rechts.

Photogr. Apparat, 13x18, mit 2 Objektiven u. fam. Zubehör für 40 Mk. sofort zu verkaufen. 2.2
B36360 **Beitheimstr. 35, S. I. L.**

Heinold-Prisma-Feldstecher
6 fach, sowie andere Feldstecher hat billig zu verkaufen B36490
Fr. Klouda, optische Werkstätte **Kaiserstraße 128.**
Da kein Laden, daher billige Preise.

Walendrehbank, 600 mm Spindelhöhe, 1000 mm Drehlänge, Schleifapparat für Hartmetallzahn ca. 2000 kg div. Transmissions-teile, alles so gut wie neu, billig zu verk. **Jean Juller**, Karlsruhe i. B., Schönfeldstraße 5. B36300.3.2

Zu verkaufen:
Zwei kompl. Betten, Tisch, Stühle, Badstisch, Nachttisch, 1 Kleiderkasten, 1 Spiegel, alles sehr gut erhalten, umzugs halber. B36468
Anzuichen **Datinaerstr. 9**, d. d. d.

Fässer-Verkauf,
neue u. gebrauchte, versch. Größe, sowie ein **Quastfäß** v. 75 Lit. u. **Wohnständer** hat zu verkaufen. **Ferd. Fellhauer**, Küstermeister, **Waldstr. 54.** B36471

Tennisschläger
5 neue, noch nicht gespielt, (bis heriger Verkaufspreis 20-24 Mk.) um die Hälfte abzugeben. **Genda** ist ein **Herrenrad** mit Freilauf für **Mk. 24** - zu verkaufen. 126588
F. Walter, **Karlstr. 76**, Stb., II

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 6 Uhr verschied in Coblenz nach längerem Leiden unsere liebe gute Mutter und Grossmutter

Frau Dekan Luise Müller wwe.,
geb. Hüter,

im fast vollendeten 85. Lebensjahre.
Karlsruhe u. Coblenz, den 25. Juli 1914.

Stadttrat Otto Müller,
Mina Müller, geb. Wolff,
Geheimer Regierungsrat Otto Röhrich,
Anna Röhrich, geb. Müller,
Wilhelm Röhrich, stud. theol.
Anna Luise Röhrich.

Die Beisetzung findet in Karlsruhe, von der Friedhofkapelle aus, am Dienstag, den 28. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr statt. 12579

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen, unersetzlichen Verluste meines treuen unvergesslichen Gatten, unseres lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels

Eduard Lange
Friseurmeister

sowie für die zahlreichen Kranzspenden und die ehrende Leichenbegleitung, insbesondere Herrn Stadtpfarrer Weidemeier für die trostreichen Worte am Grabe und der hiesigen Friseur-Innung, sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank. Wir bitten, dem Entschlafenen ein treues Andenken bewahren zu wollen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Kätchen Lange Wtw.
Andreas Rückert, Zugmstr. u. Frau.

Karlsruhe, den 27. Juli 1914. 12581

Pour se perfectionner dans la langue française Monsieur voudrait des leçons de conversation et de correspondance. Prière s'adresser sous No. B36434 a l'expedition de „Bad. Presse“.

Tücht. Schneiderin (hier fremd) empfiehlt sich im Anfertigen sämtl. **Damenkleider** außer dem Hauje. **Friedenstr. 20**, d. d. d.

Kleidermacherin
empfiehlt sich im Ausnähen, pro Tag 2 Mk. Offerten unt. **Kr. B36350** an die Exped. der „Bad. Presse“.

Berlora
gold. Ketten mit rundem Anhänger, auf welchem grüne Perle in der Mitte sitzt u. an dem grüner Tropfen hängt. Gea. Belohn. abzug. **Karlstraße 34, 3. St.** B36458

Brauner Dackel angelassen. Abzuholen gegen Einrückungs-geld. B36477
Beierheim, Cäcilienstr. 22, 3. St.

Mnzüge, Ulster, Heberzieher
ferner **Soien, Toppen**, zu jedem annehmbaren Preis.

„Zum Kleiderparadies“
Kriegstr. 3a, Eing. **Rüppurrerstr.**

Wer
etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, eine Stelle sucht, Dienstpersonal sucht, neue Kundschaft sucht Arbeit zu vergeben hat u. i. w. u. i. w.

Der
erreich seinen Zweck am sichersten wenn er es in der
„Badischen Presse“
bekannt macht.

Wegen Räumung des Ladens getz. und neue B36481.2.1

Wegen Auflösung des Haushaltes und Wegzug fast neue **Einrichtung** Wohn-Zimmer, Schlaf-Zimmer, Küche, sowie **Vitrineeinrichtung** zu verkaufen. Näheres unter **Kr. 12589** in der Exped. der „Bad. Presse“. 3.1

Wegen Räumung des Ladens getz. und neue B36481.2.1

12. Führer- und Arzttag deutscher Freiwilliger Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz.

(Von unserem besonderen Berichterstatter.)

Dr. v. H. Heidelberg, 25. Juli. Anschließend an den Vortrag von Sanitätsrat Dr. Cramer sprach nach kurzer Diskussion und einstündiger Mittagspause als letzter Vortragredner Sanitätsrat Dr. Singer-Charlottenburg über das Thema:

„Wie sind die Jugendwehren für das Rote Kreuz heranzuziehen?“

Redner versteht unter Jugendwehren sämtliche Vereine im Jungdeutsches Landbund. Der Referent kommt zu folgenden Forderungen: Der Erlass des Zentralkomitees ist unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, wonach die Bildung von Jugendorganisationen nicht in den Rahmen des Roten Kreuzes hineinpaßt. Jedoch sollen die Jugendorganisationen zu Übungen und nationalen Veranstaltungen des Roten Kreuzes herangezogen werden. Die Vorstände der Sanitätskolonnen, insbesondere die Kolonnenärzte, sollen sich privatim der Jugendpflege warm annehmen. Redner machte in Berlin Versuche, Pfadfinder verschiedenen Alters praktisch in ersten Hilfeleistungen auszubilden. Es wurden die besten Resultate damit erzielt.

Dr. Will kann im Gegensatz zum Referenten den engeren Anschluß der Jugendorganisationen an das Rote Kreuz nicht empfehlen. Er vertritt die Einführung von jugendlichen Samariterkursen für höhere Schulen, wie sie in Königsberg mit Erfolg bestehen.

Generalarzt Haxinger erklärt die Uebereinstimmung des bayer. Zentralkomitees mit dem preussischen gegen die Bildung von Jugendkolonnen des Roten Kreuzes. Professor Trösten redet der Heranziehung älterer Schüler das Wort; Professor Kimmle betont unter lebhaftem Beifall, daß es ausgeschlossen sei, daß das Rote Kreuz Schülerausbildungen für erste Hilfeleistungen vornehmen kann. Auch die folgenden Redner sind gegen die Heranziehung von Schülern. Hauptmann v. Westhoven-Karlsruhe zeigt das Uebereinstimmen des badischen Landesvereins mit dem Pfadfinderkorps für den Mobilmachungssall.

Beirat Künzel-Starnberg erstattet den Kassenbericht. Die Ausgaben betragen 1120.60 Mark, die Einnahmen 9402.26 Mark; Kassenbestand 8282.10 Mark. Einladungen zur nächsten Tagung liegen von Hannover, Dortmund, Düsseldorf und Lindau a. B. vor. Als Tagungsort für 1916 wurde sodann Hannover gewählt. Der 1. Vorsitzende Dr. Hensgen legt infolge Arbeitsüberlastung den Vorsitz nieder. Durch Zettelwahl wird Generalarzt a. D. Dr. Benzler-Hannover mit 230 Stimmen zum 1. Vorsitzenden gewählt. General Gersdorf spricht im Namen sämtlicher Vorstände des deutschen Roten Kreuzes dem bisherigen Vorstand den Dank für seine langjährige treue Arbeit aus; ebenso Dr. Gerber im Namen aller Führer und Ärzte, worauf die Versammlung ein dreifaches Hoch auf den bisherigen Vorsitzenden ausbringt.

Justizrat Schweidert-Frantenthal wird durch Zuruf zum 2. Vorsitzenden gewählt; als 3. Vorsitzender wird Freiherr von Stromer wiedergewählt; ebenso 1. Schriftführer Oberstabsarzt Dr. Cramer und 2. Schriftführer Knechtel. In den geschäftsführenden Ausschuss werden Kolonnenführer Gerber und Sanitätsrat Zimmermann-Meißen hinzugewählt.

Sodann fanden die Wieder- und Neuwahlen zum erweiterten Ausschuss statt. Geh. Med.-Rat Dr. Hensgen wird das Amt eines Ehrenvorsitzenden übertragen.

Dr. v. H. Heidelberg, 26. Juli. Am heutigen Vormittag fand, wie bereits kurz erwähnt, unter dem Beisein von Minister v. Bodman, Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar und anderen hohen Militärs eine kriegsmäßige Uebung der Heidelberger freiwilligen Sanitätskolonne und der Kolonnen des Amtsbezirks unter Beistand der Helferrinnen des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz auf dem Gelände des neuen Güterbahnhofes statt. Es handelte sich um eine Uebung allergrößten Stils, in allen Einzelheiten der Kriegslage angepasst und wie sie in diesem Umfang noch nie ausgeführt worden war. Man glaubte sich bei dem sich entfaltenden Leben und Treiben lebhaft in den Ernstfall verlegt. Längs den Bahngleisen standen Tische mit Trinkgeschirren und Brot bereit. In einem mächtigen Zelt des Badischen Frauenvereins kochte es in zahlreichen Topfen nommer Quantität und roch verlockend nach Erbsensuppe, Fleischbrühe und ähnlichen Stärkungsmitteln. In einem Lagertentzel traf man feierhafte Vorbereitungen zum Empfang der eintreffenden Verwundeten. Lastautos mit aus Tannenholz hergestellten Tragbahnen und ein ganz hervorragend eingerichtetes Sanitätsauto der Kolonne Pforzheim hatten zum Weitertransport der Verwundeten.

Der Uebung lag folgender Plan zugrunde: Nach einer am 25. Juli im Westen abgehaltenen Schlacht trifft abends 6 Uhr von der Linienkommandantur beim Bahnhofskommandanten Heidelberg die Meldung ein, daß am folgenden Morgen Verwundetentransporte auf dem Güterbahnhof eintreffen und daselbst verpflegt werden sollen. Der Bezirksausführer Heidelberg des Roten Kreuzes richtet eine Verband- und Erfrischungsstelle ein. Sonntag, den 26. Juli, morgens 5 Uhr, trifft die Meldung ein, daß um 2 Uhr ein vollbesetzter Krankenzug und um 9.30 Uhr ein vollbesetzter Hilfslazarettzug eintrifft zur Verpflegung. Das Essen soll um 8.30 Uhr bereit stehen. 8.40 Uhr kommt die Meldung, daß der Krankenzug erst 10.15 Uhr, der Hilfslazarettzug dagegen 9.30 Uhr eintrifft. Infolgedessen muß die vorbereitete Kost für den Krankenzug zurückgestellt und schleunigst die warme Kost — Suppe mit Fleischsalz — für den Hilfslazarettzug in Angriff genommen werden. Pünktlich wie vorgehen traf der Hilfslazarettzug ein. Im Krankenzug wurden die Schwerkverletzten neu verbunden, an ihre Angehörigen Briefe über ihr Ergehen abgefaßt, Ohnmächtige mit dem Pulmotor (wobei dessen Vorzüge gezeigt wurden) ins Leben zurückgerufen und die anderen Verwundeten, die mehrere Hundert Mann stark auf Tragbahnen in den Güterwagen lagen, mit Suppe gespeist. Zwei Wagen mit Typhus-Verdächtigten wurden abgehent und die Wagen sofort desinfiziert. Nach Erledigung dieses Tages traf alsdann der Krankenzug ein, dessen äußerst zahlreiche Waggons dicht besetzt waren. Die Mannschaften erhielten belegte Brote und einen halben Liter Fleischbrühe. Unbedingt lobend erwähnt muß das rasche und sichere Abfertigen der Züge noch vor der vorgegebenen Zeit werden; durch Erledigung dieser ganz schwierigen Aufgabe wurde gezeigt, daß der Badische Frauenverein Abteilung Rotes Kreuz jeden Eventualitäten im Kriege gewachsen ist. Auch der wirksamen Hilfe des Pfadfinderkorps bei der Speisung ist hier gedacht. Generalarzt Dr. Müller, Korpsarzt des 14. Armeekorps, hielt nach der Uebung eine technische Besprechung und Kritik der Uebung ab, in der er seiner Freude Ausdruck gab. Vor allem lobt er die Karlsruhe Gestellwagen des Hilfslazarettzuges, die durch ihre Einfachheit unbedingt zuzugew. Ez. v. Berthes spricht alsdann im Namen des kaiserlichen Kommissars für Militär-Inspektion der freiwilligen Krankenpflege, Prinz Solms, seine Freude über die trefflichen Leistungen aus. Alsdann fand ein Vorbeimarsch der beteiligten Sanitätskolonnen statt.

Am Sonntag nachmittag fand in der Stadthalle ein Festessen mit 604 Gedecken statt. Minister v. Bodman begrüßte die erschienenen Führer, Ärzte und Mannschaften. Die Sache des Roten Kreuzes sei eine heilige Sache, es sei die Sache des Vaterlandes. Mäße kommen, was da wolle, ein jeder tue seine Pflicht auf dem Platz, auf den er gestellt ist. Auf unseren Kaiser schauen wir und seiner Führung vertrauen wir, auch wenn das Staatschiff vom Sturm umbraut wird. Mit einem Hoch auf Kaiser und Reich und dem „Heil dir im Siegerkranz“ schloß die vaterländische Rede. Vorsitzender Geh. Med.-Rat Hensgen betonte, daß kein Boden so vorbereitet gewesen sei als der badische, wofür 1859, 8 Tage vor Solferino, bereits unsere Großherzogin Luise einen Aufruf zur Bildung eines patriotischen Frauen-

vereins zur Hilfe für Verwundete und Kranke im Kriege erteilt. Mit goldenen Lettern ist in die Geschichte geschrieben, was dieser junge Verein in den folgenden Kriegen leistete. Bereits 1859 schickte er Hilfe nach Italien. Eines der glanzvollsten Blätter in dieser Ruhmesgeschichte nimmt Heidelberg ein. Hier entstand zuerst eine Hilfskolonne mit Ärzten und Führern. Der Aufruf der Kaiserin Auguste zur Bildung von Sanitätskolonnen aus Beständen von Kriegervereinen hatte ebenfalls seinen geistigen Ursprung in Baden und Wapern. Durch Ausbildung von Landkrankenpflegern hat Baden einen hervorragenden Anteil an der Friedentätigkeit. Die Vereinigungen der Männer- und Frauenabteilungen der Krankenpflege erfolgte in Baden schon durch die Großherzogin 1871, im Reich dagegen erst 1887. Dadurch, daß 1871 das ganze badische Land den Truppen helfend beistand, konnten diese solch Großes leisten. Damals hat die Großherzogin die ganze Landestätigkeit organisiert. Wir stehen vor einer vielleicht schwereren Zeit. Hoffen wir, daß Volk und Krone ebenso einmütig zusammenstehen wie damals. Redner toastete auf den badischen Landesverein des Roten Kreuz, worauf die Versammlung begeistert die „Wacht am Rhein“ anstimmte. General Limberger dankte im Namen des badischen Landesvereins für die erwiesene Ehrung. Die Organisation auf militärischer Grundlage und die Opferwilligkeit stehen ein solches Werk zusammenkommen. Redner war vor 12 Jahren der Organisation des Roten Kreuzes gegenüber skeptischer. Heute und in den letzten Tagen zum ersten Male wurde er zum begeisterten Freunde desselben. Freiherr Stromer von Reichenbach begrüßte die Ehrengäste und die Vertreter staatlicher und anderer Behörden. Als nächster Redner spricht Justizrat Schweidert und betont die Eigenart des Roten Kreuzes, wo Ergebenheit und Tagelöhner gemeinsam mitwirken in demselben Gefühl für das deutsche Vaterland. Wenn morgen viele wieder heimkehren, so soll sie alle die Erinnerung befehlen, was sie im deutschen Westen erlebten. Sodann spricht Redner auf Alt-Heidelberg. Hauptmann Gutmann spricht den Dank der Sanitätskolonne Heidelberg an die Erschienenen aus und ernennt den Vorsitzenden Hensgen, Hauptmann von Westhoven-Karlsruhe, Dr. Gerber-Bretten, Oberleutnant Dr. Ernst und Schatzmeister Otto zu Ehrenmitgliedern. Bürgermeister Wieland dankt dem Kongresse im Namen der Stadt Heidelberg. Sein Hoch gilt den deutschen Sanitätskolonnen. Die Damenrede hält Oberleutnant Ernst. Oberamtmann Jolly weist auf die Sanitätsausstellung in der Stadthalle hin. Sein Dank gilt den Verdiensten von Stabsarzt Berg-Karlsruhe.

Vom Kaiser war folgendes Telegramm eingelaufen: „S. M. der Kaiser und Königin lassen für den Jubelgruß und das ernste Gebühre der Treue bestens danken.“

Mit der heutigen Veranstaltung nimmt der Kongress des Roten Kreuzes sein offizielles Ende. Morgen und am Dienstag finden noch Auszüge nach Bad Dürkheim und Baden-Baden statt.

Zum Schluß sei auch der überaus zuvorkommenden Art und Weise der mitgegebenen Stellen der Presse gegenüber gedacht. Es war eine solch vorzügliche Organisation getroffen, wie man sie in Zukunft für alle Kongresse wünschen könnte, und die so mancher größeren Veranstaltung, die noch immer nicht die Bedeutung der Presse erkennen will, als Beispiel dienen könnte.

Vom Bund mittlerer Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten der Zivilanwärterlaufbahn.

! Heidelberg, 27. Juli. Der Landesverein Baden des Bundes mittl. Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten der Zivilanwärterlaufbahn hielt am Samstag den 18. und Sonntag den 19. Juli in Heidelberg seinen 2. Landestag ab. Am 18. abends fand im Hotel „Schwarzes Schiff“ eine freie Besprechung des Gesamtvorstandes und der Vertreter der Ortsgruppen Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim und Freiburg statt. Sonntag vormittag fand die Jahreshauptversammlung statt. Außer den Ortsgruppen-Vertretern waren viele Zuhörer aus allen Teilen des Landes verammelt. Auch außerbadische Orts- und Bezirksgruppen waren vertreten; von Frankfurt waren allein 15, von Hanau 5 Gäste anwesend. Etwa 35 Drahtgrüße und Begrüßungsschreiben liefen zur Tagung aus allen größeren Orten Badens ein. Der vom Vorsitzenden, Tel.-Sekt. Kumm, erstattete Geschäftsbericht bot hinsichtlich des äußeren Ansehens und der inneren Erhaltung des Landesvereins und des Post-Zivilanwärterbundes ein erfreuliches Bild. Die Mitgliederzahl ist innerhalb der kurzen Zeit des Bestehens auf 480 angestiegen. Die Neuwahl des Gesamtvorstandes brachte keine wesentlichen Änderungen. Als Ort der nächsten Tagung wurde Karlsruhe bestimmt; zum Vertreter auf dem 2. Bundestag in Berlin wurde der 1. Vorsitzende gewählt.

Einen großen Raum der Verhandlungen nahm die Beratung über die zahlreichen Anträge zum 2. Bundestage ein. Das System der Erziehungsbeihilfen (Kinderzulagen) lehnte die Versammlung einstimmig ab. Die Berücksichtigung des Familienstandes konnte einer Alimentierung gleich und sei deshalb vom Standpunkt der Zivil-Anwärter zu bekämpfen. In der Frage der Stimmrechtszulage war die Verammung der einstimmigen Ansicht, daß die Zulage folgerichtig auch den Reichsbeamten in den gemeinsprachigen Gegenden — nicht nur in den Ostmarken — zugubilligen sei. An weiteren, die Allgemeinheit interessierenden Anträgen lag noch vor: der Bundesvorstand und der Reichsverband der Zivilanwärter hat besondere Aufmerksamkeit der Vorbildungsfrage zu widmen und den Wert und die Bedeutung eines vorgebildeten mittleren Beamtentums für die heutigen Wirtschaftskämpfe des deutschen Volkes, für die immer weiter sich gestaltenden Staatsgeschäfte und die rasche Erfüllung im Dienste der Allgemeinheit in den Vordergrund des öffentlichen Interesses zu stellen. Bei Gehaltsfestsetzungen müsse ferner die Vorbildung überall an erster Stelle stehen. Ein weiterer Antrag betraf die Befestigung der Besoldungsmängel bei den mittleren Postbeamten. Weitere Anträge betrafen Wünsche wegen Verbesserung des Vorbereitungsdienstes, der miltlichen Aufstellungen- und Beförderungsverhältnisse, der Erweiterung des Erholungsurlaubes, Bekämpfung der Forderung des Mil.-Anwärter-Bundes einer wechselweisen Besetzung der Beförderungsstellen (Alternat), der völligen Gleichstellung der Beamten beider Herkunftsgruppen hinsichtlich der Zeit der Erreichung des Höchstalters usw. Wegen der vorgeschrittenen Zeit mußte ein Vortrag über „Organisation und Charakter“ zurückgestellt werden. An dem gemeinschaftlichen Mittagessen im „Schiff-Garten“ beteiligten sich 75 Personen. Der Sonntag-Abend vereinigte die Mitglieder mit ihren Angehörigen im „Schw. Schiff“ zu einem Familienabend mit Tanzunterhaltung.

7. Badischer Schlossermeisterverbandstag.

s. Konstan, 26. Juli. Der 7. Badische Schlossermeisterverbandstag, der heute hier tagte, war von über 100 Mitgliedern besucht. In Vertretung des verhinderten Oberbürgermeisters Dietrich sprach Stadtrat Kolke namens der Stadt die besten Wünsche für einen glücklichen Verlauf der Tagung aus. Aus dem Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr geht hervor, daß die Mitgliederzahl von 324 auf 277 herabgegangen ist. Die finanzielle Lage des Verbandes ist nicht ungünstig. Obwohl der Verband bei staatlichen und städtischen Behörden, besonders aber bei den Militärbehörden nicht immer das gewünschte Entgegenkommen fand, so hat er doch auf verschiedenen Gebieten Erfolge zu verzeichnen. Schlossermeister Braunagel erstattete ein sehr interessantes Referat über die Schädigung der Schlosserbetriebe durch den § 906 des B. G. B., den sogen. Geräuschparagrafen, der die Einwirkungen des durch die Schlosserei verursachten Lärmes auf Nachbargrundstücke regelt. Unter Bezugnahme auf zwei besonders schwere Fälle in Karlsruhe und Baden wurde eine Resolution gefaßt, die eine Abänderung des Paragrafen verlangt, der viele Schlosser-

meister in ihrer Existenz bedroht. Ueber die Vergütung von Arbeit bei Militärbehörden sprach Schlossermeister Bühler-Lahr, der gründliche Reformen und Berücksichtigung der ortsanfälligen Handwerker verlangte. Die aussehenden Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt. Als Ort der nächsten Tagung wurde Karlsruhe bestimmt. Morgen findet ein Dampferausflug nach Ueberlingen und von dort ein Spaziergang nach St. Leonhardt, dem Erholungsheim der Badischen Handwerkervereinigungen, statt.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing financial data for various locations including Frankfurt a. M., Berlin, and others, with sub-sections for 'Nachbörse' and 'Wien'.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie Die Luftdruckunterschiede sind seit gestern geringer geworden, die Luftdruckverteilung ist jedoch die gleiche ungunstige wie bisher geblieben. Während hoher Druck auf dem atlantischen Ozean lagert, befindet sich über Nord- und Ostsee ein Depressionsgebiet, das auf dem Festland Fortdauer des unbedingten, zu Regenfällen geneigten und kühlen Wetters veranlaßt. Das Depressionsgebiet scheint sich auch zunächst noch behaupten zu wollen; es ist deshalb vorerst keine wesentliche Besserung zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns for date, temperature, wind, and sky conditions for July 26, 27, and 28.

Höchste Temperatur am 26. Juli 18.0 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 22.0 Grad. Niederschlagsmenge am 27. Juli, 7.26 Uhr früh, 10 Millimeter.

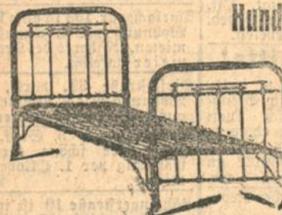
en. Elsäßer Belchen, 27. Juli. (Privat.) Auf dem Vogeisental ist bei dichtem Nebel und Sturm die Temperatur auf 1 Grad Wärme zurückgegangen.

en. Bern, 27. Juli. (Privat.) Im ganzen Alpengebiet fällt bis 1600 Meter herab Neuschnee. Im Hochgebirge herrschen 7 Grad Kälte.

Die Sommerhitze bringt große Gefahr für alle mit Milch ernährten Säuglinge, und treten Darmkrankheiten und Brechdurchfälle in erschreckender Weise auf. Wer seinen Kleinkind dieser Gefahr nicht aussetzen will, beuge vor und verabfolge dem Kinde eine gleichbleibende, die Verabauung nicht störende Nahrung. Die beste Gewandtheit hierin das seit Jahren albewährte Keilke'sche Kindermehl, weil dasselbe nur mit Wasser zubereitet werden braucht. Probe und illustrierte Broschüre gratis und franco durch Keilke's Kindermehl G. m. b. H., Berlin W 57.

Wilhelm Reck, Karlsruhe. Bau von Wassergewinnungsanlagen. Schachtbrunnen - Filterbrunnen 50.29 Tiefbohrungen 87.85 Wasserleitungen, Pumpenanlagen geogr. 1830.

Gut, schön und preiswert!
Das sind die Kennzeichen der Qualitäten meines **modernen Spezial-Hauses!**
Hunderte von Betten!



Metall-Betten mit Patentrost
16.50 19.50 bis 41.—
Messing-Betten
la. Fabrikat
53.— 58.— 65.—
bis 98.— 12499
Kinder-Betten entzückend ausgestatet, komplett
35.— bis 78.—

Federn und Daunen in 16 versch. Qualitäten.
Matratzen mit Seegras-, Woll-, Capoc-, Rosshaarfüllung, in eigener Werkstatt angefertigt, sehr preiswert.

Betten-Spezialhaus Buchdahl Kaiserstr. 164
Fornruf 1927.

Badischer Frauen-Verein, Abteilung I. Ausstellung
im Unterseminar für Handarbeitslehrerinnen.
Die von den Schülerinnen des laufenden Sommer-Kurses angefertigten Arbeiten und Zeichnungen sind am
Mittwoch, den 29. d. Mts., von 9—6 Uhr und
Donnerstag, den 30. d. Mts., von 9—6 Uhr
zur allgemeinen Besichtigung im Anstaltsgebäude, Gartenstraße 45, ausgestellt.
Wir beehren uns, hierzu ergebenst einzuladen.
Karlsruhe, den 27. Juli 1914.
Der Vorstand der Abteilung I.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.
Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb. Nr. 1188: 7 a 24 qm mit Gebäuden, Erbprinzenstraße 28.
Auf dem Grundstück wird eine größere Metzgerei und Wursterei betrieben.
Eigentümer: Albert Schneider, Metzger in Karlsruhe und Emma Katharina geb. Weimann, Witwe des Metzgermeisters Franz Josef Schneider daselbst.
Schätzung: 200 000 M.
Versteigerungstermin: Dienstag, den 11. August 1914, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 24. Juni 1914. 10860
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.
Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb. Nr. 4537a: 3 a 12 qm mit Gebäuden, Gutenbergstraße 3.
Eigentümer: Maschinenist Wilhelm Vossinger Eheleute in Karlsruhe.
Schätzung: 72 000 M.
Versteigerungstermin: Mittwoch, den 12. August 1914, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 24. Juni 1914. 10861
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Pädagogium Oberkirch i. B.
(Badischer Schwarzwald) 4302a
Vorzügliche Erfolge. Eintritt jederzeit. Nichtversetzte Schüler jeder Klasse gewinnen durch unsere Vorbereitung ein volles Jahr. Stete Ueberwach. Internat erstklass. u. billig. Realschulclass. Sexta bis Unterprima.
Die Direktion.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.
Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen.
Generalagt. Kaufmann, Karlsruhe, Friedenstr. 28.

Apfelwein
August Roth, Oberkirch (Baden)
Zahlreiche Anerkennungen aus allen Kreisen.

Wäsche Stolz
Ersatz für chemische Reinigung
Ist Marke:
Mag's Woll Kattun mag's Seidesein
Mit Wäsche Stolz wird wieder fein
Allein Fabrikanten:
Gebr. Haas & Seifenfabrik
Aalen-Württ.

Zu haben in den meisten Progerien und Kolonialwarenhandlungen,
Vertreter: **G. Drollinger, Karlsruhe, Leopoldstr. 23.**

An die Wehrpflichtigen Oesterreich-Ungarns!

Teilweise Mobilisierung.

In Oesterreich-Ungarn wurde von Seiner Majestät eine teilweise Mobilisierung angeordnet.
Diejenigen Dienstpflichtigen, welche aus diesem Anlasse einzurücken haben, werden hiervon durch Einberufungskarten verständigt.
Den Einberufenen werden die Reisekosten vergütet.
Zur Erfüllung des Reisekostenbeitrages haben sich jene Einberufenen, welche nicht über die erforderlichen Reismittel verfügen, unter Vorweis der Einberufungskarte bei der nächstgelegenen k. u. k. Vertretungsbehörde zu melden.
Den übrigen Einberufenen werden die Reisekosten nach den bestehenden Vergütungssätzen nachträglich ausbezahlt.
Einberufene, deren Wohnsitz der Monarchiegrenze (Einbruchstation) näher gelegen ist, als dem Amtssitze der nächstgelegenen k. u. k. Vertretungsbehörde, haben sich direkt an die Einbruchstation zu begeben.
Eine Amnestie für die einberufenen sofort einrückenden Stellungsflüchtlinge und Deserteure wurde erlassen.
Gleiche Amnestie gilt für nicht einberufene jedoch sofort einrückende Stellungsflüchtlinge und Deserteure.

Karlsruhe, den 27. Juli 1914.

Der k. u. k. österr.-ung. Konsul
Bielefeld. 12586



Bringe in empfehlende Erinnerung meine Spezialanfertigung in **leinenen, sowie wasserdichte Wagendecken.**
Muster stehen franko gegen franko zu Diensten. — Große Auswahl in imprägniert. Segeltuchen und wasserdicht. Pferdedecken.

Telephon 783 **Arthur Baer** Telephon 783
Kaiserstraße 133, 1 Treppe hoch, Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.

Fahr-Schule
d. Kgl. Wittg. Automobil-Clubs
Stuttgart, Nekarstraße 141,
Fernsprecher Stuttgart 10 336



Staatlich konzessioniert.
Ausbildung von Herren- und Berus-Fahrern
für Personen- u. Lastkraftwagen aller Betriebsarten, sowie Kraftfahrräder, Unterricht auf 6 verschied. Systemen bis zu 40 P.S. Leistung. Die Leitung der Schule und Erteilung des theor. Unterrichts liegt in Händen eines langjährigen Automobil-Fachmannes.
Ausbildung in ca. 4 Wochen. Stellenvermittlung kostenlos in Vereinb. mit dem St. Arbeitsamt. 269J
Prosp. gratis und franko.

!! Aufgepaßt !!
Wer abgelegte Kleider hat und nicht sie gern verkaufen, Der schreib mir eine Reichspostkarte. Dann komme ich schnell gelaufen: Ich zahle einen hohen Preis. Das jeder kann bestell'n, 2018*
Wer die Adresse noch nicht weiß, Der kann sie unten les'n!
Auch werden Möbel, Weißzeug, Handfischeine angekauft.
H. Maier, Markgrafenstraße 16.

Staniol,
altes Zinn und Blei faust fort während zu höchsten Preisen 2009*
V. Otto Breichneider, Zinngießerei, Karlsruhe (B.), Herrenstr. 50.
Geldsuchende sollten keinen Geldverlust zahlen, ohne erst anzufragen bei Müller, Rainig 1 Kirchstr. 5. — Tel. 2766. 4688

II. Große Wohltätigkeits-Geld-Lotterie
d. Bad. Frauenvereins für Säuglings-Fürsorge.
Ziehung garantiert 12. Aug.
2327 Geldgewinne ohne Abzug
27000 Mk.
Hauptgewinn bar:
10000 Mk.
326 Geldgewinne
10000 Mk.
2000 Geldgewinne
7000 Mk.
Lose à 1 M. (11 Lose 10 M.)
Porlo u. Liste 80 J.)
empfiehlt Lotter.-Unternehmer
J. Stürmer,
Straßburg i. E., Langstr. 107.
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. 47.
In Karlsruhe: **Carl Götz,**
Hebelstr. 11/15. 4568

Zwiebeln
neue, hellgelbe, per Str. M. 6.00
Kartoffel
„Kaiserkrone“, per Str. M. 4.00
Weißkraut
feste Köpfe, per Zentner M. 3.75
Knoblauch
in Strängen, per Pfund 25 Pfg. offeriert
Joseph Lechner
Landesprodukten-Verbandhaus
Gersheim, Pfalz,
Telephon 21, Amt Rülzheim.
NB. In Ladungen entsprechend billiger. 4926a

Kronen 441J
für Gas u. elektr. Licht mit 33 1/2 % Rabatt direkt an Private. Katalog No. 55 gratis.
Stok & Co., G. m. b. H.
Kronleuchter-Fabrik, Düsseldorf 2.
Kind
wird in liebevolle Ehepaar in liebevolle Pflege gegeben. Offerten unter Nr. 336428 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.
Kind
genommen, event. gegen einmalige kleine Vergütung.
Offerten unter Nr. 336430 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in Anfertigen von Damenkonfektion bei billigen Preisen.
W. 3600, Näh. Kavellestr. 64, 4. St., K.
Kaufe 35809
fortwährl. getrag. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel, sowie ganze Haushaltungen. Zahle sehr gute Preise. Komme ins Haus.
Sal. Gutmann, Hübingerstr. 23.

Emailschilder
in jeder Ausführung
Gebr. Boschert
Kaiser-Passage 10—18.

„Ich war am Leibe mit einer **Flechte**“
behaftet, welche mich durch das emige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. **Sera. M.** (In jeder Etarre, à 50 Pf., M. 1.— und M. 1.50). Dazu **Zuckers Creme** (à 50 Pf. u. 75 Pf.). In Karlsruhe bei **W. H. Eschmann, G. Roth, S. Bieler, W. Baum, E. Dammig, Georg Jacob, D. Maner, Th. Wals, Otto Fischer, H. W. Lang, F. Dehn, Nachf., O. Ellinger,** sowie in sämtl. Apotheken u. Drogerien; in Mühlburg: **Max Strauß;** in Durlach: **Aug. Peter;** in Stillingen: **Hob. Ruf.** 294J

Kronen 441J
für Gas u. elektr. Licht mit 33 1/2 % Rabatt direkt an Private. Katalog No. 55 gratis.
Stok & Co., G. m. b. H.
Kronleuchter-Fabrik, Düsseldorf 2.
Kind
wird in liebevolle Ehepaar in liebevolle Pflege gegeben. Offerten unter Nr. 336428 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.
Kind
genommen, event. gegen einmalige kleine Vergütung.
Offerten unter Nr. 336430 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.